

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litās, mit Zustellung 5,-- Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und im übrigen Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschlossene Feiertage, Verbot usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 1/2 Uhr morgens bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.

Anzeigen sollen für den Raum der 11. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litās, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Nachforderungen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Eingelieferung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 70

Memel, Mittwoch, den 24. März 1937

89. Jahrgang

Königsbesuch in London

Die belgischen Unabhängigkeitswünsche

Erste „private“ Unterredung zwischen König Leopold und Eden

London, 23. März. (Eltā.) Der König der Belgier traf am Montag nachmittag in London ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberkammerer des Königs, Lord Bromer, im Namen König Georg VI. willkommen geheißen und begab sich hierauf in die belgische Botschaft.

London, 23. März. (Eltā.) An dem politischen Abendessen, das am Montagabend zu Ehren von König Leopold von Belgien in der Londoner belgischen Botschaft veranstaltet wurde, beteiligten sich von englischer Seite neben dem Ministerpräsidenten Baldwin und dem Außenminister Eden mehrere weitere Kabinettsmitglieder und andere führende Persönlichkeiten von Politik und Wirtschaft. Unter den Anwesenden sah man den Vordirektor Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Kolonialminister Drmsby-Gore, den Unterstaatssekretär im Außenministerium Lord Cranborne, den ersten Wirtschaftsberater der britischen Regierung Sir Frederic Keith-Moh, Oppositionsführer Attlee, Winston Churchill und Großadmiral Sir Roger Keyes. Es kann angenommen werden, daß König Leopold im Laufe des Abends Gelegenheit hatte, sich längere Zeit mit dem Außenminister Eden privat über die belgischen Unabhängigkeitswünsche zu unterhalten. Die Presse rechnet damit, daß eine weitere Besprechung zwischen König Leopold und Eden Dienstag oder Mittwoch stattfinden wird.

Brüssel, 23. März. (Eltā.) Die „Libre Belgique“ gibt am Montagabend unter Nichtbeteiligung gewisser von Vertinax im „Echo de Paris“ geäußerten Vermutungen nähere Auskünfte über die belgische Außenpolitik.

Vertinax habe behauptet, Belgien wolle die Aufgabe aller belgischen Verpflichtungen als Bürge aus dem ehemaligen Vertrag, die Aufrechterhaltung aller Bürgschaften, die ihm gewährt wurden, die Beendigung aller militärischen Abmachungen und selbst jeden militärischen Meinungsäustausches und schließlich die Reform des Artikels 16 des Völkerbündnisses, also die Aufhebung des Durchmarschrechtes.

Dazu sagt die „Libre Belgique“: Die beiden ersten Punkte entsprächen den wirklichen Absichten der belgischen Regierung. Einen Meinungsäustausch zwischen den Generalstäben habe die belgische Regierung niemals abgelehnt. Dieser sei auch für ein neutrales Land durchaus denkbar unter der Bedingung, daß sich ein Meinungsäustausch in der Praxis nicht ein verkapptes Militärbündnis darstelle. Was den Artikel 16 angehe, und das Durchmarschrecht, so habe Belgien niemals eine Revision des Artikels 16 verlangt, sondern nur immer seine genauere Untersuchung.



Der König der Belgier, Leopold VII., der zu einem Besuch in London eingetroffen ist.

London verlangt Gegenleistungen

London, 23. März. (Eltā.) Die Morgenblätter beschäftigen sich naturgemäß eingehend mit dem Besuch König Leopolds und der vermutlichen kritischen Stellungnahme zu den belgischen Wünschen. Im allgemeinen wird erklärt, daß England den belgischen Sicherheits- und Unabhängigkeitswünschen nicht ungünstig gegenübersteht, daß es aber von den Belgiern gewisse Gegenleistung für eine Garantie der belgischen Unabhängigkeit durch England erwarte.

Die belgischen Wünsche werden vom diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ wie folgt dargestellt: 1. Beseitigung der Abmachungen vom März 1936, auf deren Grundlage Belgien zur gegenseitigen Unterstützung gegenüber Frankreich und England verpflichtet wurde; 2. Die Beendigung der Generalstabsbesprechungen, die sich aus den März-Vereinbarungen ergeben; 3. Garantien für die belgische Unabhängigkeit und gebietsmäßige Unversehrtheit durch England, Frankreich, Deutschland und Italien. Belgien verlange ferner freie Hand in der Auslegung des Sanktionsartikels 16 des Völkerbündnisses, der bekanntlich u. a. vorliest, daß Mitglieder des Völkerbundes „etwaigen zum Schutz der Säkularität zusammenarbeitenden Streitkräften“ das Durchmarschrecht durch ihre Gebiete gewähren sollen.

Die englische Regierung habe ihre endgültige Stellungnahme noch nicht formuliert; sie habe sich jedoch nicht auf eine grundsätzliche Ablehnung der belgischen Forderungen festgelegt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die belgische Frage zahlreiche schwierige Probleme aufwerfe.

Eden antwortet Franco

London, 23. März. (Eltā.) Im Unterhaus erklärte am Montag Außenminister Eden auf Anfrage des Arbeiterpartei-Abgeordneten Henderson, das Auswärtige Amt habe eine Mitteilung des Generals Franco erhalten, die behaupte, daß Franco in der spanischen Marokko-Zone gesponnen werden, um unter Verletzung der bestehenden Verträge Unruhen hervorzurufen. Die Mitteilung rege an, eine internationale Kommission zur Untersuchung in der spanischen Zone zu schaffen.

Die britische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Lage an der Grenze zwischen der französischen und spanischen Zone in Marokko diplomatische Schritte der Vertragsmächte von Magacciras nicht rechtfertige.

Franco bildet neue Regierung

Sendaya, 23. März. (Eltā.) General Franco hat die Absicht, eine neue Regierung zu bilden. General Mola ist bereits beauftragt, die Mitglieder der kommenden Regierung zu ernennen. Grundsätzlich hat Mola abgelehnt, jedoch hat General Franco ihn gebeten, sich die Angelegenheit noch einige Tage zu überlegen.

Ciano fährt nach Belgrad

Rom, 23. März. (Eltā.) Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich am Mittwoch nach Belgrad, wo er am Donnerstag zu Besprechungen mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch eintreffen wird. Die Reise des italienischen Außenministers steht im Zusammenhang mit den italienisch-jugoslawischen Verhandlungen, die in den letzten Monaten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwecks Klärung der beiderseitigen Beziehungen stattgefunden haben.

Rom, 23. März. (Eltā.) Mussolini ist gestern abend aus Libyen nach Rom zurückgekehrt; er begab sich sofort in den Palast Venezia.

67 Kriegsschiffe in U.S.A. im Bau

Washington, 23. März. (Eltā.) Wie das Marineamt bekannt gab, wurden nun genügende Mengen von Stahl für Kriegsschiffbauten zugesichert. Daher kann sofort mit dem Bau von sechs Zerstörern und drei U-Booten begonnen werden, deren Kiellegung bisher durch Stahlmangel aufgeschoben wurde. Gegenwärtig sind 67 Kriegsschiffe im Bau begriffen.

Newyork, 23. März. (Eltā.) Der amerikanische Senat nahm den Marinehaushalt der Vereinigten Staaten an, der über 512 Millionen Dollar für Kriegsschiffbauten vorsieht.

Sonderbestimmungen für West-Hela

Warschau, 23. März. (Eltā.) Eine Verordnung des polnischen Ministerpräsidenten führt für den westlichen Teil der Halbinsel Hela eine Fülle von Rechtsbeschränkungen ein. Die Errichtung von Bauten, Straßen und Wegen, von Kanalisations-, Beleuchtungs-, Telefon-, Telegraphen-Anlagen usw., die Anlagen von Gräben und Teichen werden von der Zustimmung der Militärbehörden abhängig gemacht, ebenso die Anlage von Entwässerungs- oder Bewässerungseinrichtungen, auch Forschungen und dergleichen.

Weiter werden photographische und topographische Aufnahmen verboten. Endlich bedarf der Eigentums- und Besitzwerb und die Verwaltung von Immobilien der Zustimmung der Militärbehörden, ebenso wie bei Miete oder Pacht. Wohnrecht und Aufenthaltserlaubnis sind ebenfalls von der Erlaubnis der Militärbehörden abhängig.

London, 23. März. (Eltā.) Am Montag kam es im nordwest-indischen Grenzgebiet von Waziristan zu neuen Zusammenstößen zwischen Angehörigen aufständischer Stämme und britischen Truppen. Drei britisch-indische Soldaten wurden dabei getötet und sieben verwundet; sechs Hindus wurden von plündernden Stämmen entführt.

Schuldirektor verschuldet das Majensterben in New London

Gestohlenes Gas explodierte

Er ließ Gasrohre, die unter dem Schulgebäude liefen, „anzapfen“ - Ein Geständnis abgelegt - Auch der Sohn des Direktors mußte sterben

Newyork, 23. März. (Eltā.) William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New-London, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde dann ohne Wissen der Privatgesellschaft Heizaas bezogen. Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hätten und außerdem eine große Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endete.

Die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind also unidichte Heizungskörper und gestohlenes Gas. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angesammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. Eine soeben herausgegebene offizielle Liste belagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Augenzeugen berichten

... und sah, wie meine Mitschüler aus den Bänken herausgerissen und gegen die Wände geworfen wurden“

Der entsetzlichen Explosionskatastrophe in der Schule von New-London (Texas) sind, wie bereits berichtet, 426 Menschen, in der weitläufigen Anzahl Schüler zum Tode gefallen. Die gesamte amerikanische Öffentlichkeit ist von diesem furchtbaren Unglück auf das stärkste erschüttert. Ueber

den Verlauf der Tragödie sind jetzt weitere Einzelheiten bekannt geworden. Einer der wenigen Geretteten, die imstande waren, einen zusammenhängenden Bericht von dem Herangang des Unglücks zu geben, der 15jährige Schüler Paul Echols, erzählte: „Alles war still, als plötzlich das ganze Haus zu schwanken anfing. Ein Teil der Wand mit Mörtel und Ziegelsteinen fiel auf die Lehrerin und bedeckte sie bis auf ein Bein, das aus den Trümmern hervorah. Dann kam das ganze Dach herabgestürzt. Als alles zu schwanken und zu stürzen begann, sah ich, wie ein großes Mauerstück durch die Luft flog und ein Auto, das draußen parkte, mitten entzwei schlug. Alles fing an zu schreien und um Hilfe zu rufen.“

Weinende Frauen und Männer umstanden die ganze Nacht über den Berg wirrer Trümmer, die nach der Explosionskatastrophe von der einstigen Landstraße bei Oerton übriggeblieben sind. Viele Kinderleichen konnten nicht identifiziert werden, weil sie bis zur Unkenntlichkeit verkrüppelt sind. Bei den meisten dürfte die Identifizierung noch mit Hilfe von Fingerringen gelingen, da von sämtlichen Schülern im vergangenen Jahr, als sie zusammen mit ihren Lehrern die Jubiläumsexposition in Dallas (Texas) besuchten, Fingerringe abgenommen worden sind.

Mitten in all dem furchtbaren Unglück sah man auch Szenen strahlenden Glücks, wenn Eltern ihre Kinder wider Erwartung gerettet vorfanden. Manche dieser Kinder verdanken ihre Rettung einem wahren Wunder. Sie wurden von dem gewaltigen Aufdruck, den die Explosion verursachte, hoch in die Luft geschleudert und blieben mit ihren Kleidern an den halbzerrissenen und verbogenen Eisenrippen der im übrigen schon zusammengefallenen Mauern hängen. Die kurz nach der Explosion herbeteiligten ersten Rettungsmannschaften konnten sie unverletzt aus dieser gefährlichen Lage bergen. Ein geretteter Schüler berichtet, er habe, als sich das Unglück ereignete, im Schulzimmer neben seinem Platz gesessen und auf Geheiß des Lehrers laut aus dem Schulbuch gele-

sen. „Plötzlich hörte ich ein entsetzliches Krachen. Im gleichen Augenblick fühlte ich mich in die Luft geschleudert und sah, wie manche meiner Mitschüler aus den Bänken herausgerissen und quer durch das Zimmer gegen die zusammenstürzenden Wände geworfen wurden. Ihr grauenhaftes Schreien gellte mir in den Ohren. Dann verlor ich das Bewußtsein, und als ich wieder zu mir kam, fand ich mich 200 Meter vom Schulgebäude entfernt auf der Erde liegen, rings um mich Tote und jammernde Schwerverletzte.“

Die ungeheure Wucht der Explosion wird auch aus dem Bericht einer Frau deutlich, die, im Automobil an der Schule vorüberfahrend, Augenzeugin der Unglückskatastrophe wurde. „Zuerst sah ich aus dem Dach des Schulgebäudes eine große schwarze Rauchwolke empor. Nach einigen Augenblicken wurden die Mauern von innen mit unsichtbarer Gewalt auseinandergebrochen, während gleichzeitig aus der Rauchwolke heraus alle möglichen Gegenstände hoch in die Luft flogen. Obenbetäubendes Krachen erscholl, der Boden wankte wie bei einem Erdbeben. Dann folgte, als die Trümmer nach und nach zu Boden fielen, langanhaltendes Donnern.“

Ein Augenzeuge schildert die Explosionskatastrophe folgendermaßen: „Als ich die Explosion hörte, wandte ich mich zum Schulgebäude um. Das erste, was ich erblickte, war das Dach, das über einer gewaltigen schwarzen Rauchhaube in den Lüften schwebte wie ein gewaltiges Floß. In den Rauchwolken bemerkte man menschliche Körper. Alles dies spielte sich mit Blitzesschnelle ab. Dann sah ich die weißen Mauern des Schulhauses zusammenfallen und sich in tausend Stücke auflösen. Ich wurde durch den gewaltigen Aufdruck zu Boden geschleudert, und im Fallen nahm ich noch eine merkwürdige Erscheinung wahr: in großer Höhe über dem Schulhaus ereignete sich in der Luft eine zweite Explosion. Offenbar war eine Gasmenge durch die erste Explosion in die Luft geschleudert worden, wo sie sich dann erst entzündete. Dann verlor ich einige Zeit die Besinnung.“

Zwölf Kinder und zwei Lehrer wurden lebend unter den Trümmern aufgefunden. Sie wurden auf wunderbare Weise vom Tode gerettet, da ein riesiger Bücherschrank über sie stürzte und sie so gegen die herabfallenden Steine schützte. Man befürchtete zuerst, daß die Geretteten unter dem furchtbaren Eindruck des Unglücks den Verstand verloren haben.

Im Augenblick der Katastrophe waren über 700 Schüler und 40 Lehrer in dem zerstörten Gebäude.

Um die Einführung der Sterilisation in Litauen

h. Kannaš, 23. März. Auf dem Herzogkongress hielt gestern Professor Blasys ein Referat über die Idee der Sterilisation und deren eventuelle Anwendung in Litauen. Er berichtete über die Eindrücke und Beobachtungen auf seinen Studienreisen durch Länder, in denen die Sterilisation bereits eingeführt ist und kam dann auf die Verhältnisse in Litauen zu sprechen. Er sprach sich für die Einführung einer Sterilisation in Litauen aus, doch mit der Einschränkung, daß dieselbe vorsichtig und stufenweise eingeführt werden dürfe.

Der Freikommissar über Maß- und Gewichtseinheiten

h. Kannaš, 23. März. Der Freikommissar hat zwecks Vermeidung von Verwechslungen in der Bezeichnung von Maßen und Gewichten insbesondere bei der Anwendung von Abkürzungen für dieselben die Bezeichnungen festgelegt, und auch die Einheiten, die sich auf diese beziehen. Ein Doppelzentner (100 Kilogramm) darf in Zukunft nur als Quintal bezeichnet werden und bei der Abkürzung dafür nur *qu.* In dem letzten „Regierungsanzeiger“ sind die Bezeichnungen für alle Maße und Gewichte einzeln aufgeführt. Insbesondere müssen diese jetzt neu festgesetzten Bezeichnungen im Verkehr mit den amtlichen Stellen gebraucht werden.

Voguschnis appelliert an das Obertribunal

h. Kannaš, 23. März. Der vom Ponewiescher Bezirksgericht und in II. Instanz von der Appellationskammer zum Tode verurteilte fünfjährige Raubmörder von Smilgiai, Voguschnis, hat gegen die Entscheidung der Appellationskammer beim Obersten Tribunal Kassationsbeschwerde eingereicht. Er begründet die Beschwerde damit, daß die Appellationskammer es abgelehnt habe, ihn nochmals auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Außerdem weist er darauf hin, daß die litauische Öffentlichkeit allgemein gegen die Todesstrafe sei und wiederholt, daß er die Tat in betrunkenem Zustande ausgeführt habe.

Für 300 Millionen Lit Flotten-Baunaufträge

London, 23. März (Eita). Im Rahmen der Flottenaufrüstung hat die englische Admiralität Aufträge in Höhe von 10,5 Millionen Pfund (315 Millionen Lit) an Schiffbauern vergeben. Die Aufträge umfassen ein Flugzeugmuttergeschiff von 23 000 Tonnen, fünf Kreuzer von 3 000 Tonnen und ein Patrouillenschiff; auch die Maschinen für zwei neue Kreuzer wurden in Auftrag gegeben. Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß weitere Aufträge für den Bau der drei im Programm 1937 vorgesehenen Schlachtschiffe in Kürze erteilt werden. Bisher wurden auf englischen Werften mehr Kriegsschiffe gebaut, als jemals seit dem Weltkrieg.

London, 23. März (Eita). Das Unterhaus nahm am Montag die Verordnung an, durch die der englische Einfuhrzoll auf Eisen- und Stahlerzeugnisse von 20 auf 10 v. H. herabgesetzt und der Zoll für Rohstoffe aufgehoben wird. Die Verordnung ist auf die große Nachfrage nach Stahl, die durch das neue englische Aufrüstungsprogramm entstanden ist, zurückzuführen.

Große Gewinne der Nüstungsfirma Vickers Ltd.

Die englische Nüstungsfirma Vickers Ltd. hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Gewinn von rund 1,6 Millionen Pfund Sterling (etwa 50 Millionen Lit) erzielen können, das sind rund ein Viertel Millionen Pfund mehr als im vorhergehenden Jahre. Der Gewinn von Vickers Armstrong beläuft sich auf rund 768 000 Pfund gegenüber 609 000 Pfund im Vorjahre; die Firma Vickers Armstrong gehört zur Vickers Ltd.

Neun Millionen Gasmasken für London

Wie bekanntgegeben wird, werden insgesamt 9 Millionen Gasmasken für die Stadt London in drei Hauptlagern aufbewahrt werden, um im Notfall sofort zur Verfügung zu stehen. Jedes der Lager wird für drei Millionen Gasmasken eingerichtet sein, und zwar werden zwei Lager nördlich der Themse und ein Lager südlich der Themse eingerichtet werden. Jedes der Hauptlager wird etwa 600 bis 700 Zweigtellen erhalten, in denen jeweils 30 000 bis 40 000 Gasmasken aufbewahrt werden.

Die „fliegende Herzogin“ abgestürzt

London, 23. März (Eita). Die als „fliegende Herzogin“ bekannte Herzogin von Bedford wird seit gestern Abend mit ihrem Flugzeug vermißt. Die Herzogin war zu einem Ausflug in das vom Südwesten her kommende Uberschwemmungsgebiet in Mittelengland aufgebrochen. Man nimmt an, daß sie in einem Schneesturm geraten ist, die Orientierung verloren hat und abgestürzt ist. Die Nachforschungen nach der Vermissten sind bis in die Morgenstunden des Dienstag erfolglos geblieben. Die Herzogin ist 71 Jahre alt; sie hat sich durch mehrere Flüge nach Afrika und Indien einen Namen gemacht. Erst im Alter von 61 Jahren befaßte sie sich ernsthaft mit dem Fliegen.

Wolbe Mariam ermordet

London, 23. März (Eita). „Daily Express“ hat von einer dem Regus nachstehenden Persönlichkeit die Nachricht erhalten, daß der ehemalige abessinische Vertreter beim Völkerbund, Wolbe Mariam, in Adis Abeba erschlagen worden ist, und zwar ist er bei den Unruhen ums Leben gekommen, die sich an den Anschlag gegen Marschall Graziani angeschlossen. Bekanntlich hat sich Wolbe Mariam im Oktober vergangenen Jahres den Italienern ergeben.

London, 23. März (Eita). Die abessinische Gesandtschaft in London teilt mit, daß bei der Verwirrung nach dem Anschlag auf Marschall Graziani zwei Söhne des abessinischen Gesandten in London, Martin, getötet worden sind, außerdem ist auch der Sohn des abessinischen Außenministers ums Leben gekommen.

Rumänien Ministerpräsident in Prag

Kleine Entente soll gestärkt werden

Für Ausbau der Zusammenarbeit der Donaufaaten

Prag, 23. März (Eita). Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu traf am Montag früh in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Rüstungsministerium, General Gladz, und des Kabinettschefs Subiteanu in Prag ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza an der Spitze, eingefunden.

Prag, 23. März (Eita). Das tschechoslowakische Pressebüro meldet: Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu stattete nach seiner Ankunft in Prag dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza einen Besuch ab. In der Unterredung, die über eine Stunde dauerte, wurden alle politischen und wirtschaftlichen Fragen berührt, die sich einerseits auf die beiden befreundeten Länder und andererseits auf die ganze Kleine Entente beziehen. Von beiden Seiten wurde die feste Entschlossenheit betont, in jeder Hinsicht die Leistungsfähigkeit der Gemeinschaft der Staaten der Kleinen Entente zu stärken und auch die Tatsachen hervorzuheben, die ein Beweis der wachsenden Aktivität und Bedeutung der Kleinen Entente sind. Die beiden Staatsmänner tauschten bei dieser ersten Zusammenkunft auch die Ansichten über die politischen Verhältnisse im Donaubereich und über die europäische Lage aus. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß die Vertreter der beiden Regierungen die Lage ihrer eigenen Staaten, wie auch die mitteleuropäische und europäische überhaupt, von den gleichen Gesichtspunkten betrachten und daß sich ihre Anschauungen vollkommen decken.

„Spionagepanik“ in Valencia

London, 23. März (Eita). „Sunday Dispatch“ meldet, daß die Volksgewissen in Valencia neuerdings von einer „Spionagepanik“ heimgesucht seien. Caballero habe eine große „Reinigungsaktion“ durchgeführt. In der letzten Zeit seien 3000 bis 4000 Menschen verhaftet worden, die bisher nie verdächtig gewesen seien, die Politik Caballeros abzulehnen. In allen Hotels und Pensionen seien Razzien veranstaltet worden. So seien aus dem Victoria-Hotel der ausländische General Dol mit seiner Frau und ein Österreicher plötzlich verschwunden.

Noten Zantischiff explodiert

Paris, 23. März. „Eurova Press“ meldet: Die Radio-Agentur meldet: Hier vorliegende Meldungen aus den Dardanellen bestätigen, daß der unter falscher Flagge fahrende Dampfer „Campino“, der mit einer Ladung von 8000 Tonnen Benzin auf der Fahrt von einem russischen Hafen nach dem roten Barcelona begriffen war, in den Dardanellen in die Luft gesungen ist. Die Zahl der Opfer wird geheimgehalten.

Französische Kommunisten überfallen evangelische Gemeinde

In einer Ortschaft bei Rouen verübte eine hundertköpfige kommunistische Bande einen feigen Überfall auf eine kleine evangelische Gemeinde, die sich in einem Privathaus zum Beten versammelt hatte. Die Kommunisten drangen zunächst in den Garten des Hauses ein und zerstörten dort alles, was sie vorfanden. Dann forderten sie durch Geschrei die Gläubigen auf, das Beten sofort einzustellen. Als diese sich weigerten, drangen sie in das Haus ein, erschlugen die Fensterheben, stahlen Wein im

Raubmord in Metterqueten

71 Jahre alte Frau ermordet

Die Frau wies eine Schußwunde in der Stirn auf - Die Wohnung durchwühlt - Der Täter noch unbekannt

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in Metterqueten, etwa acht Kilometer von Seydekrug entfernt, ein schändliches Verbrechen an der 71 Jahre alten Pächterwitwe Klaskus, die allein ein Häuschen bewohnte, verübt worden. Die Frau wurde am Dienstag morgen von einem Besucher, der sie zum Markt nach Seydekrug mitnehmen wollte, ermordet aufgefunden. An der Stirn hatte sie eine Schußverletzung.

Die Polizei in Seydekrug erhielt von dem Verbrecher erst am Dienstag morgen gegen 7 Uhr von Besitzern aus Metterqueten, die zum Markt nach Seydekrug kamen, Nachricht. Polizeikommissar Süllhase begab sich sofort mit Beamten der Memeler Kriminalpolizei, die auch einen Polizeihund bei sich hatten, nach dem Tatort. Das Dorf Metterqueten liegt von der Chaussee Seydekrug-Kollefischen etwa zwei Kilometer abseits von Landfen. Die Beamten konnten mit ihrem Kraftwagen nur bis Landfen fahren, da der Landweg nach Metterqueten infolge der Nähe unpasseierbar geworden ist. Selbst zu Fuß ist der Weg schwer passierbar. Das Anwesen der Witwe Klaskus ist ein ziemlich ärmliches kleines Besitztum, das aus einem strohgedeckten kleinen Holzhäuschen und einem Stallgebäude bestehend, auf einer kleinen Anhöhe, etwa 50 Meter von einem Waldchen entfernt, liegt. Zu beiden Seiten des Häuschens liegen ebenfalls kleine Besitztungen, die aber einige hundert Meter entfernt sind. In dieser kleinen Wirtschaft, dicht am Walde, lebte die alte Frau Klaskus. Sie war 71 Jahre alt und hatte sich ihr Häuschen vor längerer Zeit auf Schulland, von welchem sie etwa 15 Morgen von der Schule Metterqueten gepachtet hatte, selbst erbauen lassen. Da Frau Klaskus nur zwei erwachsene Kinder, einen Sohn und eine verheiratete Tochter, die in Deutschland wohnen, besitzt, lebte sie in dem Häuschen vollständig allein und führte ein zurückgezogenes Leben. Die Einrichtung ihrer Wohnung war sehr

Der Fragenkomplex, der den Gegenstand der ersten allgemeinen Unterredung bildete, wird am Dienstag eingehender durchgenommen werden.

Sodann stattete Tatarescu dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta einen einstündigen Besuch ab.

Prag, 23. März (Eita). Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza betonte nach einem Bericht des Praeger Pressebüros in einem Triumpfzug anlässlich des Besuchs des rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu u. a. daß die Zusammenarbeit der Staaten der Kleinen Entente sich bereits zur Funktion eines einheitlichen regionalen Organismus mit einheitlichen Zielen und Methoden in der auswärtigen Politik und mit gemeinsamer Verantwortlichkeit gesteigert habe. Die Kleine Entente sei bereit, aktiv zum Ausbau der Zusammenarbeit der Donaufaaten beizutragen. Sie solle auf der ganzen breiten Grundlage der gegenseitigen und gemeinsamen Interessen erfolgen und werde weitere Möglichkeiten zum Ausbau „korrekter Beziehungen der intensiven Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland“ gewähren. „Wir sind überzeugt“, sagte Hodza, „daß die Bedeutung Mitteleuropas und seiner Stellung bald von allen richtig gewertet werden wird, die Wege zur Sicherung des Friedens zu suchen.“

Ministerpräsident Tatarescu betonte in seinem Triumpfzug besonders, daß sich die Kleine Entente ebenso nachdrücklich für den Frieden wie für die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen einsetze.

Keller sowie die Briefstube eines Anwesenden und erklärte auf die Proteste eines der Mitglieder der Betgemeinde hin: „Laßt das Beten sein, und wir lassen Euch in Frieden!“

Feuersbrünste in Bulgarien

Sofia, 23. März (Eita). Im Laufe des Sonntags brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestbulgarischen Gaues Braga Feuersbrünste aus, die fast überall großen Schaden anrichteten. Allein in dem Dorfe Strupen brannten 15 Häuser nieder, während weitere 17 Häuser und Wirtschaftsgebäude schwer in Mitleidenschaft gezogen wurden. Auch in der Bezirkstadt Welis Elatina gingen mehrere Anwesen in Flammen auf. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als am Sonntag ganz West-Bulgarien von einem heftigen Sturm heimgesucht wurde, der zur raschen Entfaltung und Ausdehnung des Brandes stark beitrug.

Man nimmt allgemein an, daß es sich um vorläufige Brandstiftungen handelt, weil man sich das Entstehen der zahlreichen Schadensfeuer nicht anders erklären kann.

Chinesisch-japanische Wirtschaftsverhandlungen gescheitert

Tokio, 23. März (Eita). Die in der Presse und in den politischen Kreisen anfangs mit größter Zuversicht begrüßten japanisch-chinesischen Wirtschaftsverhandlungen in Shanghai wurden am Montag plötzlich als gescheitert bezeichnet. Als Grund für diese Wendung wird angeführt, daß von chinesischer Seite unerwartet politische Forderungen auf volle Wiederherstellung der Souveränität in Nordchina erhoben worden seien.

Deutsche Antwort an Wien

Zu den Ausführungen, die von amtlicher österreichischer Seite zu der angeblichen deutschen Pressekampagne gemacht worden sind, bemerkt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ unter anderem:

„In der österreichischen Verlautbarung ist darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Beanstandungen sich gegen einzelne Boulevard-Blätter gerichtet hätten, die nicht mit amtlichen Stellen in Verbindung stünden, während umgekehrt die große Presse des Reiches sich in Ausfällen gegen Oesterreich ergebe. Demgegenüber wäre festzustellen, daß einmal der Kreis der österreichischen Zeitungen sich durchaus auch auf eng mit amtlichen Stellen verbundene Blätter erstreckt und daß die Hez der Boulevard-Blätter nur die letzte Veranlassung zur deutschen Pressenabwehr gegeben hat. Was im übrigen den gegen die reichsdeutsche Presse erbobenen Vorwurf betrifft, so ist er in dieser verallgemeinerten Form sicher unberechtigt. Vor allem wäre hier auch anzuerkennen, daß in jedem Falle berechtigter Beschwerde sofort von reichsdeutscher Seite entgegengetreten wird. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der österreichischen Regierung entgegen wäre und wenn sie es ferner übersehen würde, daß hinter den Angriffen der Zeitungen Kräfte stehen, die vom ersten Tage des deutsch-österreichischen Abkommens an das Weirere zeigten, Oesterreich von der außenpolitischen Linie, wie sie der 11. Juli darstellt, abzubringen, Versuche, die übrigens nicht nur in der Presse anzutreffen sind. Gerade wenn man die ganzen Zusammenhänge von dieser Warte aus betrachtet, erscheint es eigenartig, daß die österreichische Regierung, die sonst auf die strikte Innehaltung ihres innerpolitischen Kurles bedacht ist, sich in diesem Falle aus „technischen Gründen“ auferstande erklärt, solchen Entgleisungen, die die Form einer systematischen Kampagne angenommen hatten, entgegenzuwirken.“

Es wäre daher gut, wenn von österreichischer Seite aus die beiden Elemente der ganzen Mißverhältnisse, nämlich die Ausdehnung und der Ausgangspunkt jenes von österreichischer Seite ausgehenden Pressefeldzuges, einmal näher nachgeprüft würden, um dann auch in der Lage zu sein, zu dem auch für die Presseverhältnisse maßgebenden Richtungspunkt vom 11. Juli zurückzuführen. Daß von reichsdeutscher Seite nichts unternommen und nichts unverändert bleiben wird, um den Geist dieses Abkommens zu bewahren, zu pflegen und zu fördern, bedarf keiner weiteren Erörterung. Aber gerade weil im Reich dieser unerlöschliche Wille vorhanden ist, mußte einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die bisherige Haltung eines großen Teiles der österreichischen Presse nicht geeignet ist, unbedingtes Vertrauen zu erwecken. Vor allem nicht in der Hinsicht, daß jene verschwindende aber aktive Minderheit, die unablässig an der Abkehr vom deutsch-österreichischen Abkommen interessiert ist und unbeirrt auf das Ziel hinarbeitet, von österreichischer Seite mit der gleichen Schärfe zurückgewiesen wird, die sonst zur Verfügung steht.“

Bundespräsident besucht Budapest?

Budapest, 23. März (Eita). Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß der österreichische Bundespräsident Miklas im Laufe des Frühjahres in Erwiderung des Wiener Besuches des Reichsverweisers Admiral v. Horty, zum Gegenbesuch nach Budapest kommen wird. Entgegen anderslautenden Meldungen ist dieser Besuch bisher jedoch noch nicht festgesetzt.

Salamanca, 23. März (Eita). Zwei nationale Bombenflugzeuge bombardierten am Montag Abend den Hafen von Valencia und zerstörten ein großes Waffen- und Munitionslager. Auch der nördlich von Madrid gelegene Flughafen von Alcala de Henares wurde von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt.

hatte sie auf dem Hof verloren. Im Flur und vor der Tür nach dem Hof zu befinden sich einige Blutspuren, so daß anzunehmen ist, daß die Frau nach dem Schuß, den sie erhalten hat, in den Flur zurückgeschleppt worden ist. Der Polizeihund wurde auch auf die Spur gesetzt, hatte jedoch Schwierigkeiten bei der Arbeit, da der Boden zum Teil noch gefroren ist und außerdem auch am frühen Morgen mehrere Nachbarn das Grundstück betreten hatten.

Die Täter haben auf ihrer Flucht wahrscheinlich den Wald aufgesucht, da dieser günstig in der Nähe des Gehöfts der Frau Klaskus liegt. Merkwürdigerweise haben die in der Nähe der Frau Klaskus wohnenden Nachbarn keinen Lärm gehört. Nur ein Besucher Pallitz, der etwa ein Kilometer entfernt wohnt, will etwa um 2 Uhr nachts Schreien und einen Schuß gehört haben.

Die Wohnung der Frau Klaskus, die nur ärmlich möbliert ist, ist von den Tätern durchwühlt worden. Es steht noch nicht fest, ob Wertgegenstände geraubt worden sind, denn die Frau lebte derartig zurückgezogen, daß den Nachbarn nicht bekannt ist, ob sie Wertgegenstände besitze. Anzunehmen ist aber, daß Frau Klaskus etwa 100 Lit bei sich gehabt hat, denn vor zwei Wochen hat sie auf dem Markt in Seydekrug Ferkel und andere Kleinigkeiten verkauft.

Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgeführt. Bis Dienstag mittag war eine Spur auf die Täter noch nicht gefunden worden.

Standesamt der Stadt Memel

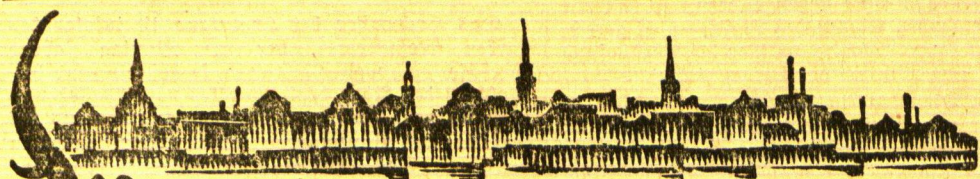
vom 23. März 1937

Aufgeboren: Maurer Christop Lumat mit Arbeiterin Annike Kurichus, Kellner Hans Kurt Knappe mit Anna Zwizis, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Juozas Budrys, dem Tischler Hans Augustus, von hier, dem Kaufmann Dovidas Zeliskas Eliaras von Pogegen. — Eine Tochter: dem Arbeiter Georg Meyhies, dem Bauunternehmer Johann Gibas, dem Arbeiter Petras Zilnas, dem Kutscher Jonas Norveikas von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Martin Gwiltis, 71 Jahre alt, Arbeiterin Maria Margarete Tudek, 24 Jahre alt, Martin Bytautas Spudvilas, 4 Monate, sämtliche von hier.

Frau Klaskus war barfuß. Ihre Holzpantoffeln



Memel, 23. März

Lizenzfreie Einfuhr von Waren

Das Handelsdepartement hat an die Zollämter ein Rundschreiben erlassen, nach welchem Waren bis zum Betrage von 50 Lit lizenzfrei eingeführt werden dürfen, wenn dieselben zu Geschenkzwecken und ausschließlich zum Selbstverbrauch dienen.

Maschinenkursus der Landwirtschaftskammer

Von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben: Die Landwirtschaftskammer veranstaltete in der Zeit vom 8.-12. März in Heydekrug einen Kursus im Bedienen und Behandeln von Kraftmaschinen.

Aufführungen im Deutschen Theater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute, Dienstag, wird im Anrecht rosa und morgen, Mittwoch, im Anrecht gelb zum letzten Mal Gerhart Hauptmanns „Rose Bernd“ gegeben.

Spielzeit „Dowarisch“ am Oster Sonntag, abends 7,30 Uhr, angeht ist. An demselben Tage wird nachmittags nochmals „Der große Brand von Memel“ aufgeführt.

* Diebstahl. Am 20. März zwischen 17 und 18 Uhr wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Sirius“, welches vor einem Geschäft in der Simon-Dach-Straße stand, entwendet.

* Eigentümer eines Fahrrades gesucht. Am 5. März 1937 hat der Arbeiter G. im Lokal Krewald in Memel, Friedrichsmarkt, ein Fahrrad verkauft.

der rechten Seite eingebaut und mit schwarzen Griffen versehen. An der linken Pedale fehlen die Gummilöcher. Die Vorderräder sind innen blau gestrichen gewesen.

Heydekrug, 23. März

Vom Markt

Am Dienstag war der Markt in Heydekrug mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Da dieser Markt der letzte vor den Osterfeiertagen war, war auch das kaufende Publikum zahlreich zum Markt gekommen.

Cent je Pfund. In der Markthalle kostete Schweinefleisch 60-80 Cent, Speck 1 Lit und Rindfleisch 50 Cent je Pfund. Recht lebhaft war die Nachfrage auf dem Getreidemarkt, wo das vorhandene Getreide ausverkauft wurde.

* Vermißt. Am 11. März hat sich der 49 Jahre alte Arbeiter Friedrich Gawehn aus seiner Wohnung in Klugohnen entfernt, um angeblich nach der Forst Klusins zu gehen, wo er Holz besichtigen wollte.

* Vom Tode des Ertrinkens gerettet. An einem der letzten Tage fuhr die Zeitpächtertochter Grete C. aus Bismard mit mehreren jungen Leuten in einem Kahn auf dem Hochwasser.

Der Strom bei Uebermemel eisfrei

Die Lage an der „Hohen Chaussee“ — Die Eisverstopfung bei Tilsit gerät ins Rücken — Gefährliche Augenblicke am Dammbau bei Ukipiriden — Das Hochwasser im Platskener Wiesengelände

Uebermemel, 22. März

Westlich der Hohen Chaussee von Uebermemel nach Mikieten steht heute vormittag das Hochwasser immer noch bedeutend höher als auf der Westseite.

Vieh muß verrecken

In früheren Jahren kam das Wasser niemals so plötzlich wie in diesem Frühjahr, wo man es gerade nicht so stark erwartet hatte. Das Vieh vieler Besitzer steht seit Tagen bis an den Leib im Wasser.

Ein gewaltiges Eisschollenfeld

An der Uklentisbrücke hat das durch eine Eisverstopfung bei Tilsit am Weiterfließen im Strombette gehinderte Hochwasser

ein ungeheures Eisfeld zusammengetrieben, das vielleicht eine Ausdehnung von mehr als 10 Quadratkilometern besitzt

Dieses Eisschollenfeld verhindert es auch, daß das sich am Rombinusberge und beim Dorfe Wittehnen

in die Memelwiesen ergießende Wasser durch den Durchlaß der Uklentisbrücke auf die westlich der Hohen Chaussee gelegenen Wiesen abfließt.

Die Kurmejerisbrücke bedroht

Am südlichen Brückenaufgang der Kurmejerisbrücke hatte das Hochwasser Schaden verursacht, der, wenn er nicht sofort bemerkt worden wäre, äußerst gefährlich hätte werden können.

Der Damm in Uebermemel nicht zu halten

Schlimm genug sieht es am Dammbau in Uebermemel aus. Am Sonntag mittag beschädigte das von der Memel nach der Uklentis hereinbrechende Wasser die Dammkrone.

Damm hinein. Alle menschliche Mühe war vergebens. Langsam aber sicher machten die Fluten Menschenwerk zunichte und rissen Zoll um Zoll der Erde des Dammes mit sich.

Am Montag vormittag war der Damm in einer Breite von annähernd zehn Metern völlig aufgegriffen.

Auf der einen Seite des Dammes stand das Wasser um etwa anderthalb Meter höher als auf der anderen. Dadurch bildete sich ein Wasserfall, der mit rauschenden Strudeln durch die Öffnung schoß und sie weiter verbreiterte.

Arbeiten unter Lebensgefahr

Man errichtete an der Einbruchsstelle des Wassers Behre aus starken Brettern und steifte die Seiten des Risses mit starken Pfählen und Bohlenwänden ab, hinter die man Sandsäcke packte und Erde hineinstampfte.

Balken, Pfähle, Bretter und Bohlen wurden von den Wassermassen wie Streichhölzer fort-



Das Hochwasser geht zurück

Wir veröffentlichen in unserer gestrigen Nummer einen ausführlichen bebilderten Bericht über die Lage im Ueberhochwassergebiet an der Memel, wo bekanntlich Ende voriger Woche eine unerwartete Flutwelle besonders in den niedrig gelegenen Wiesendörfern beträchtlichen Schaden angerichtet hatte.

Das linke Bild zeigt die Familie des Besitzers Rudies aus Schafeningken auf ihrem überfluteten Hof. Als die Ueberhochwemmung kam, mußten über dem Hof Lauffege gelegt werden, um nach Stall und Scheune gelangen zu können.

druck von der unendlichen Weite und Trostlosigkeit des Hochwassergebietes gibt unser mittlere Bild, das von der Eisenbahnbrücke bei Uebermemel aus stromabwärts aufgenommen wurde.

des Eisganges unmöglich. Unser rechtes Bild wurde an der Uklentis-Brücke, die auf der Strecke Mikieten-Uebermemel liegt, aufgenommen. Hier steht das Eis noch und findet keinen Weg durch den festgefrorenen Schollen auf den Weg heraus, wo sie oft manns hoch emporragen.

gerissen und gerieten in tollem Wirbel zwischen die Eishollen.

Behe dem Menschen, der in einen solchen Gegenfessel hineingerät! In wenigen Augenblicken wäre er zertrümmert, an ein Ketten durch Schwimmen wäre niemals zu denken gewesen. Immer wieder versuchte man von neuem, den Damm zu halten. Bis zum Montagabend war alle Mühe erfolglos. Zwar hatte man das Zerfallungsstück der Natur verlangsamten können, doch wurde der Eis im Damm immer größer. Er mag bis auf 25 Meter angewachsen sein. Der Kampf geht um jeden Zentimeter Erde. Das Häuschen des Tilsiter Anglervereins, das auf dem Damm errichtet ist, muß von den Fluten fortgerissen werden, wenn es nicht gelingt, den Damm in wenigen Stunden zu befestigen. Nur noch wenige Meter trennen es von den vernichtenden Fluten.

Eisgang auf der Memel

Am Montag vormittag setzte ein kräftiger Westwind ein, der mit großer Gewalt die Fluten aufweichte. Auf die Einwirkung des Sturmes mag es zurückzuführen sein, daß die große Eisverstopfung bei Tilsit aufbrach und sich stromab in Bewegung setzte. An der Lisenbrücke türmte sich an den Pfeilern das Eis zu grünlichgrünen Bergen. Würbe gemacht von Frühjahrsnebel und Frühjahrsnebel, zerfielen die Schollen in tollem Wirbel. Die Memel wurde dann im Laufe des Vormittags bei Tilsit ziemlich eisfrei. Nur wenige Schollen treiben noch den Fluß herunter. Wie es heißt, soll das Eis der Tilsiter Eisverstopfung in die auf der memelländischen Seite gelegenen Wiesen hineingetrieben worden sein, da an der Stromleitung bei Schanzentzug eine große Eisverstopfung den weiteren Abfluß im Strombett verhinderte. Von Schanzentzug bis Pilswaren soll sich diese Stoppung hinziehen. Dann ist der Strom wieder auf eine lange Strecke frei.

Sange Stunden in Uspirden

Wie man erst jetzt erfährt, tobte am vergangenen Mittwoch das Hochwasser ganz besonders schlimm in Uspirden. Von Mithbude bis Perwallischken zieht sich in einiger Entfernung vom Strom, parallel zu ihm, ein Wiesenland ein Damm hin, der die Dörfer auf der memelländischen Seite vor einem Ueberfall plötzlich aus dem Strom ausbrechenden Hochwassers und den mitgerissenen Eishollen schützen soll. Das Wasser überflutet zwar sowieso die Dörfer, kommt dann aber langsam von der Rückseite über die Wiesen her, während die Gebäude der Dörfer von der Strömung verschont bleiben. Am Mittwoch nun begann das Wasser des Memelstromes vor dem Damm gewaltig zu steigen. Es stieg bis zur Krone und überflutete sie schließlich um etwa zehn Zentimeter. Gewaltige Eishollen des in Bewegung geratenen Flusses wälzten sich gegen die Dammkrone und rissen Löcher in die mit einer Grasnarbe bedeckte Fläche. Das wasserfallartig den Damm herabstürzende Hochwasser tat ein übriges und spülte das einmal aufgerissene Erdreich weiter fort.

An vier Stellen begann so der Damm zu brechen. Besonders bedroht war die Dörfer Uspirden, dort wieder das Postgrundstück und zwei benachbarte Gehöfte. Die Bevölkerung des Dorfes war aufgeboten worden und arbeitete aus Leibestraften daran, die entstandenen Risse im Damm auszubessern. Alles wollte nichts nützen. Man gab den Damm schon fast verloren, als wie durch ein Wunder das Hochwasser plötzlich zum Stillstand kam und schließlich noch um zwanzig Zentimeter fiel. Damit sank es wieder etwas unter die Dammkrone, so daß jetzt erst die Ausbesserungsarbeiten gelangen. Nachüber bewachten die Männer des Dorfes den sicheren Damm.

In Bläskchen steigt das Hochwasser

Bis zum Montag verlief das Hochwasser bei Bläskchen völlig normal. Den bisher höchsten Stand erreichte es in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vergangener Woche. Immerhin blieb es um etwa einen Meter niedriger als im Jahre 1917. Wie üblich ist der Marktplatz überflutet worden, so daß der Markt neben die Gattwirtschaft Bagdahn verlegt werden mußte. Einige Gehöfte in

der Nähe des Marktplatzes erstellten Wasser bis in die Wohnungen. Die Schule ist geschlossen. Das Wassermeer auf den Wiesen erstreckt sich bis weit nach Verheningken hinein. Auch die Zufahrtshaussee steht bis in die Nähe der Gattwirtschaft Bagdahn unter Wasser. Am Freitag herrschte auf den überfluteten Wiesen starker Eisgang. Vom Sonnabend bis zum Montag sank der Wasserstand um annähernd einen Meter. Seit Montag früh ist es bis zum Abend aber schon wieder um mehr als einen halben Meter von neuem gestiegen. Dieser Stau dürfte einmal auf den starken Westwind zurückzuführen sein, zum anderen auf ein stärkeres Zurückfließen des Wassers aus dem von der Stoppung befreiten Memelstrom bei Tilsit. Das auf die Wiesen getriebene Eis dieser Stoppung wird durch den Westwind in ungewohnten Mengen auf die Dörfer Schillgallen und Klein-Verheningken zugetrieben. Völlig steht noch das Schollenfeld an der Uplentischbrücke, das seinen Weg ebenfalls über die Bläskener Wiesen nehmen muß, so kann man mit einem weiteren katastrophalen Ansteigen des Hochwassers in der Bläskener Niederung rechnen. Die Zuflüsse der Jäge, Ramon, Wilke und Eisra, die jetzt nicht in den Jägesfluß, sondern in den großen Hochwassersee münden, bringen ebenfalls große Wassermassen mit sich. Im Unterlauf führen sie Rückstau, so daß auch im Bereich dieser kleinen Flüsse große Flächen Landes überschwemmt sind.

Jenseits der Memel

In Tilsit kam es in der vergangenen Woche mehrmals zu einem Rücken der im Strome festliegenden Schollen. Doch niemals gelang es der Strömung, die festliegende Eisdecke zu zertrümmern. Erst der am Montag einsetzende starke Westwind konnte die Eisdecke aufbrechen, so daß der Strom das Eis in die Wiesen abtreiben konnte. Der Wasserstand der Memel bei Tilsit hatte eine Höhe von sieben Metern erreicht, das sind nur 16 Zentimeter weniger als der Höchststand des Jahres 1917. Wie wir schon berichteten, waren mehrere Straßenzüge überflutet. Bei Schillehen an der Memel hat das Hochwasser über 150 Festmeter Holz mitgerissen, die der Schneidemühlensbesitzer Pawlak aus Sedenburg auf der Holzablage in Schillehen lagern ließ. Die Stämme sind mit G. B. gezeichnet. Von diesen Baumstämmen hat man bisher nirgendwo auch nur eine Spur finden können.

Großer Markt im überschwemmten Uebermemel

Die Lage im Hochwassergebiet am Memelstrom hat sich nach den letzten Mitteilungen, die wir fern-

mündlich erhielten, etwas gebessert, da das Wasser nach der Lösung der Eisverstopfung bei Tilsit etwas gefallen ist. Das Eis soll sich in Uebermemel am Ufer zu großen Bergen zusammengehoben haben. Das Eisfeld, das vor Tilsit lag, ist zum Teil wieder an der Eisenbahnbrücke festgehalten, so daß mit einem bedeutenden Sinken des Wassers nicht gerechnet werden kann, solange sich hier die Eisverstopfung nicht löst. Vor Tilsit ist der Strom eisfrei.

Der am Dienstag in Uebermemel stattfindende Markt war von deutscher Seite sehr gut besucht, da der letzte Markt am Freitag sehr unter dem Hochwasser litt. Die Zahl der Marktbesucher wurde bis Mittag auf etwa 5000 geschätzt. Da der Marktplatz überflutet ist, spielte sich der Handel auf den Straßen ab, die mit Käufern und Verkäufern dicht gefüllt waren. Seit Montag nachmittag konnte der Kleinhandverkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, da nun die Strecke überall vom Wasser frei ist. Das Wasser ist im ganzen etwa um 70-80 Zentimeter seit dem Höchststand in der Freitag-Nacht gesunken.

In Tilsit selbst hat die Feuerwehr die überschwemmten Häuser eingedämmt und ist mit dem Auspumpen beschäftigt. Der Wind hat sich gelegt, und es herrscht hier das schönste Frühlingswetter.

Im Ueberflutungsgebiet der unteren Memel unverändert

Die Eisbrecher noch immer bei Kuwertshof im Eise eingeschlossen

Im Gebiet der unteren Memel bei Ruß und Minge hat sich die Lage wenig verändert. Das Wasser steht dort noch nach wie vor hoch. Stellenweise ist es weiter gestiegen, da sich an verschiedenen Stellen Eisverstopfungen gebildet haben. Die drei Eisbrecher, die seit Sonntag in Kuwertshof im Eise eingeschlossen sind, konnten sich bis Dienstag vormittag aus der Eisumklammerung nicht freimachen.

Das Wasserbauamt Ruß meldete am Dienstag morgen die nachstehenden Wasserstände: Kaunas 4,14 Meter (Montag 4,10 Meter), eisfrei, Schmalenningen 6,46 Meter (6,44 Meter), eisfrei, Trappönen 6,60 Meter (6,61 Meter), eisfrei, Ragnit 6,50 Meter (6,63 Meter), eisfrei, Tilsit 6,49 Meter (6,58 Meter), einzelne Schollen, Schanzentzug 6,04 Meter (6,03 Meter), Eisverstopfung, Klooken 5,27 Meter (5,49 Meter), eisfrei, Schafunellen 5 Meter (5,40 Meter), eisfrei, Ruß 2,90 Meter (2,78 Meter) Eisrücken, Kuwertshof 2,05 Meter (1,98 Meter) Eisrücken.

Der Fischmarkt in Hendeburg überschwemmt Wasser in den Maschinenraum der Mühle Kolts eingebrungen

Das Hochwasser bei Hendeburg ist infolge des starken Weststurmes, der am Montag abend herrschte, noch weiter gestiegen, so daß einzelne Gebäude in der Nähe des Marktes vom Wasser umspült werden. So hat beispielsweise ein Haus auf dem Hof des Kaufmanns Zander sogar Wasser in der Stube. Das Grundstück des Fischhändlers Stars am Ausgang der Wiesenstraße ist ebenfalls vom Wasser eingeschlossen. Auch der Fischmarkt steht zu einem großen Teil unter Wasser. Nach dem Geschäftsmoatens kann man nur mit einem Kahn gelangen. Der Holzplatz der Schneidemühle Kolts ist zum größten Teil überschwemmt. Das Wasser ist sogar in den Maschinenraum der Mühle eingebrungen. Infolgedessen mußten die Arbeiten im Maschinenraum eingestellt werden.

Uberschwemmung auch im Augstmal-Moor

Ebenso wie das Ueberflutungsgebiet der Memel, so wird auch die Gegend von Augstmalmoor seit einigen Tagen von einer Hochwasserwelle überflutet. Unter dem Hochwasser leiden besonders die Orte Augeln, Sziehgrren, Wabdeln und Augstmalmoor. Das Steigen des Wassers begann bereits am Freitag und hatte am Montag bereits einen sehr hohen Stand erreicht. Viele Wirtschaften in den genannten Orten stehen tief unter Wasser. In manchen Stellen reicht das Wasser bis an die Fenster, so daß die Bewohner dieser Grundstücke zu ihren Nachbarn, die auf höhergelegenen Stellen wohnen, ziehen mußten. Auch das Vieh, das schon vorzeitig aufgebracht worden war, mußte aus den gefährdeten Stallungen genommen werden. Die Straße von Augeln-Hendeburg steht auch tief unter Wasser, so daß ein Verkehr mit dem Fuhrwerk nicht mehr möglich ist. Der Verkehr zwischen den Orten Augeln, Wabdeln, Sziehgrren und Augstmalmoor kann nur noch in Kähnen aufrecht erhalten werden. Auch in der Gattwirtschaft Wabs in Augeln steht das Wasser einen Fuß tief.

Das Haffes noch in Winterlage

Die Großfischerei schon eingestellt — Viele Risse und offene Stellen

Auf dem Kurischen Haff befindet sich das Eis noch in Winterlage. Allerdings haben sich in den letzten Tagen schon viele offene Stellen gebildet und es sind infolge des starken Windes, der am Montag abend herrschte, auch viele Risse entstanden, so daß das Eis an verschiedenen Stellen des Kurischen Haffes sich bereits in Bewegung befindet. Auf dem größten Teil des Haffes steht das Eis jedoch noch in Winterlage. Zwischen Windenburg und Nidden verkehren noch am heutigen Dienstag Fuhrwerke, allerdings in den frühen Morgenstunden, da in der Nacht zuvor gefroren hatte. Wenn die Sonne scheint, ist jedoch ein Ueberqueren des Haffes nicht mehr möglich. Einige Niddener Großfischer waren auch gestern auf das Haff gefahren, um zu fischen, und auch am Dienstag morgen gingen noch einige Fischer mit Grobnetzen auf das Haff. Sie machten jedoch nur einen Zug und kehrten dann wieder zurück, weil das Eis schon zu schwach wurde. Bei Preis und Perwell ist das Eis jedoch schon so schwach, daß die Fischer mit großen Netzen in den letzten Tagen nicht mehr aufs Haff hinaus konnten. Von hier aus ist auch das Ueberqueren des Haffes nicht mehr möglich, ebenso von Schwarzort aus. Auf der Festlandseite ist das Eis besonders südlich von Rinten an dem sogenannten Bamberger Saken schwach, ebenso in der Draußener Bucht. Verschiedene Fischer üben jedoch noch hier die Klein-fischerei aus. Wenn das Wetter so milde bleibt, dürfte die Fischerei in den nächsten Tagen ganz aufhören und damit würde auch der Schackartp begünstigt.

Die Maistas Aktiengesellschaft teilt mit, daß anlässlich der Osterfeiertage der **Ankauf von Schweinen** in den Ankaufstellen und auf dem Fabrikhof vom 26. bis 30. März einschließlich eingestellt wird. Der letzte Ankaufstag vor Ostern ist Donnerstag, der 25. März und der erste nach Ostern Mittwoch, der 31. März. **Aktiengesellschaft Maistas Lietuvos Eksportas** Klaipėda 11

Wenche Ueberziehungen fertig an **Atlantis** Memel Fischerstraße 9/10 **Corallfischen** Verbetreteter **Gutschmied** mit Traktor verkauft, p. 1. 4. oder 15. 4. gelocht. **Fr. Hundsdoerfer** Corallfischen Volt Blicken **Wiesenverkauf** Zwei in Gaiten am Haff aelagene, etwa 22 u. 3 Morg. große **Wiesen** sind v. 101. zu verkaufen. **Bertolt, Memel II** VII. Quer. r. 1

Achspurwen Einen ordentlichen **Kurischer** Memelländer, sucht zum 1. April 1937 **Fräulein** Achspurwen **Hendeburg** Suche ab 1. 4. oder später tüchtiges **Frauenmädchen** **Frau Sitter** Hendeburg v. Augelit **Ist Ihnen etwas im Wege?** will heißen. **Besitzen Sie etwas Ueberflüssiges?** Eine Klein-Anzeige im „Memeler Dampfboot“ bereitet Sie davon und bringt Ihnen obendrein noch Geld

Eine Frau ohne Eigenschaften

Raman von Else Wernecke

Einunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Nicht, daß irgend etwas geschehen wäre, nein, gar nichts. Das Leben läuft so gleichmäßig für Elisabeth dahin, wie bisher. Aber Martin ist jetzt in der Saison so viel auf Reisen, so oft unterwegs. Und Elisabeth hat viel Zeit zum Nachdenken. Viel zu viel Zeit. Sie erträgt sich sogar dabei, daß ihr am Freitagabend, die Hände in den Schoß sinken und daß sie grübelt, arübelt.

Es hat keinen Zweck, sich selbst in Schlaf und Traum zu wiegen. Elisabeth Ullmann. Du bist eine viel zu gerade und gesunde Natur, um in ein anderes Leben hineinzugleiten das du nicht beisehen kannst. Es hat keinen Zweck dir immer wieder voranzuhaken, daß Martin unverändert lieb und gut und aufmerksam und zärtlich ist. Das hat alles keinen Zweck mehr. Irgeend etwas stimmt an deiner Rechnung nicht. Elisabeth! Du hast dir dein Leben aufgebaut nach deinem Ideal und nach deiner tiefinnerlichen ethischen Ueberzeugung. Und nun stellt sich heraus daß die Rechnung nicht stimmt. Wo steckt der Fehler?

Elisabeth Ullmann grübelt ohne Ergebnis. — „Elisabeth?“ Ullmann ist am Telefon. „Hör, Elisabeth, Kräulein Maron bittet uns beide, heute abend mit ein paar Leuten zu ihr zu kommen. Wir verschicken dann unsere Musik auf morgen — nicht übermorgen, ja? Ach gehe von der Probe aus direkt hin und schick dir den Wagen. Ist es dir so recht?“

Martin ist habe Kopfschmerz — bitte, laß mich heute zu Hause bleiben, ja? Ein anderes Mal sehr gern —

„Elisabeth, was soll das? Ich kann doch nicht ohne dich.“

„O doch, Martin, bitte! Du mußt unbedingt gehen, ja?“ Es gibt ein langes Hin und Her während dessen Ullmann immer gereizter wird.

„Also bitte, wenn du darauf besteht — aber ich muß dir sagen, Elisabeth, du bist sehr töricht. Entschuldig.“ Und dann hat der Partner abgehängt.

Der Morgen ist grau und schneeüberhangen, als der schwarze Wagen in die Silbergardstraße einbiegt. Ullmann wirft einen Blick zum ersten Stock. Dort oben schimmert ein Lichtschein.

„Martin!“ Sie streckt ihm aus dem Bett die Hand entgegen. „Schön, daß du da bist.“

Er überreicht die Hand und geht mit gesunkener Stirn ins Badezimmer. „Du weißt doch, liebes Kind, daß es mich nervös macht, wenn du auf mich wartest! Schlaf doch endlich ein.“ Gehorham löst sie das Licht.

Ein paar Stunden später gleitet sie hinaus. Sie findet sich im Kinderzimmer an und schickt die Pflegerin mit dem kränkenden Kleinen fort. Dann fängt sie den Trainer gerade noch vor der Tür ab. „Heute nicht, Herr Meyer, nein, wirklich, es geht nicht. Mein Mann hat sehr spät noch zu tun gehabt und braucht seinen Schlaf.“

Sie sitzt schon wie gewöhnlich an seinem Schreibtisch, als das Telefon läutet. Ihre Stimme ist dunkel und gepreßt:

„Hallo —?“

„Tino? Na schon ausgeschlafen? Gardinenpredigt akzeptiert? Armer Junge — na, mach dir nichts draus... Hallo — Hallo?“

Leise laßt Elisabeth den Hörer auf und läßt den Apparat abstellen.

Es ist schon gegen Mittag, als Martin Ullmann auftaucht. Er findet keine Frau, freundlich und ruhig wie immer, an einem vorfallig abgedeckten Frühstückstisch. Sie plaudert von dem Kind, von den Stunden, sie richtet ihm seinen Obisalat.

Das für eine vernünftige, liebe und kluge Frau

sie ist. Ullmann heitert sich sichtlich auf. Und als er später in die Stadt fährt, beschließt er, ihr eine ganz besonders schöne Aufmerksamkeit zu erwirken.

Elisabeth sieht den Wagen davonfahren und schaut ihm nach, lange, lange noch, als er verschwunden ist. Sie hat viel zu erledigen und zu schreiben an diesem Tag. Dann geht sie ins Kinderzimmer und setzt sich an das Bettchen. Eine kleine, heiße Faust umspannt ihre Finger:

„Liebling — kleines — Martin — sag mir doch, was ich tun soll! Hilf mir doch!“ Und sie forscht in dem rosigen Kinder Gesicht, das jetzt ein Lächeln überfließt, als die großen dunklen Augen einen Blick gewonnen und die Mutter erkannt haben. Dann schließen sie sich. Mit einem kleinen Seufzer führt das Kind die Faust zum Mund. Martin will schlafen.

Ein paar Stunden später, fährt die anädige Frau mit dem Kleinen, der Pflegerin und einem einzigen Koffer davon. John und Johanna sind sehr ängstlich, als Martin Ullmann an diesem Abend nach Hause kommt. Er findet auf seinem Schreibtisch einen Brief.

„Mein Lieber — es wird mir sehr schwer. Dir vielleicht einen Kummer anzutun, aber es gibt keine andere Möglichkeit. Glaube mir bitte, daß es nicht Kleinlichkeit ist oder daß Dich irgendwelche Schuld trifft. Die Schuld liegt allein auf mir. Du weißt, daß unsere Ehe mir das Wichtigste ist, das einzige, wofür ich lebe. Ich bin über alle Maßen glücklich gewesen, solange ich meinen Aufgaben gewachsen war. Jetzt fühle ich, wie meine Sicherheit nachläßt und es könnte sein, daß ich Dich bald mit meinem Wesen auslösen würde. Das will ich niemals. Du wachst immer nur so unendlich auf zu mir, daß ich hoffe, Du wirst mich verstehen können. Und oftmals hat es Dich geärgert, daß ich keine Wünsche ausgeprochen habe. Hier ist mein Wunsch, und es ist, glaube ich, der erste, solange Du mich kennst: Suche nicht nach mir und hole mich jetzt nicht zurück. Laß mir eine kleine Zeit, um meine

Sicherheit zurückzugewinnen und einen Weg zu finden, der uns beide für immer glücklich macht. Und vergiß niemals, daß ich Dich über alle Maßen liebe und immer lieben werde. Elisabeth.“

Als Martin Ullmann diesen Brief aus der Hand legt, steht er allein im tiefen Dunkel.

XIV.

Die Flocken, die gleichmäßig vom Himmel fallen, sind dick und feucht, wie nasse Watte. Im Umfassen bildet sich auf den Bürgersteigen eine braune, schlüpfrige Feuchtigkeit, und die Passanten werden ängstlich den Schmutzschuhen aus, die die Autos vor der Straße her aufwerfen. Mit vorangegangem Schirm kämpfen sich die Menschen durch das unfreundliche Wetter.

Hergeshaimers hohe, hagere Gestalt versucht, einen Zusammenstoß mit den hastenden Schirmträgern zu vermeiden. Er hat den schwarzen Künftlerhut tief in die Stirn gedrückt und runzelt die Stirn. Dieser Schnee behindert vollkommen die Sicht.

„Völlig hellt sich sein Gesicht auf. Er steuert unbedenklich quer über den Gehweg auf eine Dame zu, die mit gesenktem Kopf eilig dicht an der Häuserfront vorbeiziehen will.

„Hallo, anädige Frau, was für eine Freude Sie einmal in der Stadt zu sehen! Aber ausgerechnet bei diesem Hundewetter! Wie geht es Ihnen denn, und Ullmann und dem Kleinen?“ Hergeshaimer legt mit Rücksicht auf das Schneegestöber den Hut wieder auf und streckt die Hand aus.

Elisabeth Ullmann muß mit ihren Gedanken sehr weit fort gewesen sein. Sie erwidert weder den Gruß, noch sieht sie die dargebotene Hand. Sie bleibt stehen, als ihr die hochgewachsene Gestalt im schwarzen Gehpelz den Weg vertritt und hebt den Kopf. Mit toberntem, arübelndem Ausdruck sieht sie zu Hergeshaimer auf, und plötzlich beginnen ihre Rippen zu zucken.

(Fortsetzung folgt).

Die Neutralität Belgiens - eine Lebensfrage für England

Zum Besuch des Königs von Belgien in London
Von unserem Korrespondenten George Popoff

London, im März.

Die Aussichten der wieder in Fluss gekommenen Verhandlungen zwecks Abschluß eines Westpactes werden in England nicht sonderlich optimistisch beurteilt. Der Westpakt ist allerdings aus seinem Dornröschenschlaf erweckt worden. Aber ob er sich vollkommen aus seinem diplomatischen Ruhebett erheben und zu einer europäischen Wirklichkeit werden wird, das ist noch sehr die Frage. Dagegen hat sich in letzter Zeit, besonders in England, immer mehr die Ansicht verfestigt, daß die Garantierung der Neutralität Belgiens durch die hierfür in Frage kommenden Staaten auch unabhängig von den Westplänen erstrebt werden sollte. Die Westmächte, meint man in England, sollten sich wenigstens über diejenigen Probleme einigen, über die sie sich leichter einigen könnten. Hierzu gehört vor allem die Neutralität Belgiens. Und diese Frage beginnt denn auch in letzter Zeit in zunehmendem Maße das Interesse der britischen Regierung und der britischen Öffentlichkeit zu fesseln.

Die Zustände im heutigen Europa sind so unerfreulich und verworren, daß selbst eine so einfache Frage, wie diejenige der Neutralität Belgiens, im Grunde genommen nicht so einfach ist, wie das auf den ersten Blick den Anschein haben könnte. Sie wird vor allem kompliziert durch die Tatsache, daß nach der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen, dem damit zusammenhängenden Ausscheiden Deutschlands aus dem Locarno-Pakt und der Weigerung Italiens, der Londoner Abmachung vom 19. März 1936 beizutreten, ein Rumpllocarno übriggeblieben ist, zu dem lediglich England, Frankreich und Belgien gehören. Dieser verkleinerte Locarnovertrag ist noch immer in Kraft, und laut diesem Vertrag ist Belgien verpflichtet, Frankreich militärisch zu Hilfe zu kommen, falls dieses, sagen wir, mit Deutschland in einen Krieg geraten sollte. Dieses behagt den Belgiern sehr wenig. Und es mehren sich daher die Zahl der mehr oder weniger antifranciaßisch eingestellten Belgier, die der Ansicht sind, daß Deutschland heute militärisch unvergleichlich stärker sei als Frankreich, daß Frankreich unaufhaltsam dem Bolschewismus in die Arme treibe usw., und die auf diesen Feststellungen eine möglichst rasche Auflösung des Belgien noch immer unbenutzten Verpflichtungen anfordernden Rumpllocarno fordern.

Doch auch der völlig neutral geminteten Mehrheit der Belgier fließt das Verbleiben Belgiens in einem Locarno-Vertrag, an dem weder Deutschland noch Italien mehr teilnehmen, ernüchternde Besorgnisse ein. Sie fragen sich mit Recht: Welches wird das Schicksal Belgiens sein im Falle, sagen wir, eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland oder eines Krieges zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei? Wird es im Falle, daß im Ergebnis des Frankreich-Sowjetpactes ein deutsch-russischer Krieg entstehen sollte, genötigt sein, gegen Deutschland zu marschieren? Oder ist es verpflichtet, den französischen Armeen einen Durchmarsch durch sein Land zu gestatten, falls ein Konflikt zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei ausbrechen sollte? Ueber die Antworten auf diese Frage bestehen bei den wenigsten Belgiern Zweifel. Sie lauten entschieden „Nein“. Belgien will nicht seine Städte und Dörfer abermals vernichtet sehen wegen Konflikte, die sie direkt nichts angehen. Und dieser begreifliche Wunsch ist die einzige Erklärung jener kritischen Neutralitätspolitik, auf die die Mehrzahl der Belgier sich zur Zeit festgelegt hat.

Für diese Besorgnungen und diese Beweissführung der Belgier besteht in England - hieran kann nicht gezweifelt werden - weitgehendstes Verständnis. Der englische Wunsch, Belgien in dieser Hinsicht entgegenzukommen, wird aber noch durch einen anderen Umstand wesentlich gestärkt. Diejenigen Belgier, die für Belgien eine Politik der Isolierung predigen, ferner die angesprochenen Gegner einer allzu engen Zusammenarbeit mit Frankreich, vor allem aber die Registen machen der Regierung van Zeeland den Vorwurf, daß sie „bolshewistisch“ infiziert sei, daß sie „mit der Volksfrontbewegung in Frankreich sympathisierend“ und daß sie aus diesem Grunde sich von der gefährlichen Bündnisgleichung Verbindung mit England und Frankreich noch nicht befreit habe. Im April findet in Brüssel die sensationelle Nachwahl statt, bei der der Führer der Registen Degrelle gegen seinen Geringeren als den Premierminister van Zeeland kämpfen wird. Es ist anzunehmen, daß bei dieser Nachwahl die Frage des Verhältnisses Belgiens zu seinen beiden mächtigen Nachbarn, Frankreich und Deutschland, eine große Rolle spielen wird. Die Möglichkeit, daß Degrelle aus diesem Wahlkampf als Sieger hervorgehen könnte, ist ohne Zweifel nicht gering. Und wenn auch im Ergebnis eines solchen Ausganges das Ministerium van Zeeland nicht sofort durch ein Ministerium Degrelle (wie letzterer es angekündigt hat) ersetzt zu werden braucht so ist es doch offensichtlich, daß ein solcher Ausgang der Nachwahl die Aussichten der Registen in Belgien, über kurz oder lang an die Macht zu kommen, äußerst vergrößern würde. England ist daher an dem im April in Brüssel stattfindenden Nachwahl außerst interessiert. Es ist bedauerlich, daß Degrelle das Argument, daß van Zeelands Außenpolitik eine Gefahr für Belgien darstelle, möglichst zu entkräften. Und die innerpolitischen Vorgänge in Belgien sind ein Grund mehr, weshalb England sich in den letzten Wochen so stark mit der Neutralität Belgiens zu beschäftigen begonnen hat.

Schließlich wird das englische Verhalten in der Frage der Neutralität Belgiens natürlich in weitestem Maße auch durch die Politik Deutschlands gegenüber mit-

bestimmt. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat mehrfach, das letzte Mal wiederum bei seiner Reichstagsrede vom 30. Januar, ausdrücklich und feierlich erklärt, daß „die Regierung des Deutschen Reiches Belgien als neutrales und unantastbares Territorium anerkenne und bereit sei, die Integrität und Neutralität Belgiens zu garantieren.“ Hitler bietet also Belgien eine Garantie seiner Unverletzlichkeit an, doch lediglich unter der verständlichen Voraussetzung, daß Belgien dann keine einseitigen Abmachungen mit anderen Mächten unterhalte. Dieses stimmt mit den Wünschen der Registen und in diesem Falle in der Tat auch mit denjenigen der Mehrzahl des belgischen Volkes völlig überein. Belgien wünscht, um es gerade heraus zu sagen, daß England, Frankreich und Deutschland seine Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit garantieren mögen, daß ihm selbst aber keinerlei Verpflichtung zum Beistand oder zum Durchmarsch von Truppen irgend eines der krieg-

führenden Länder auferlegt werde. Durch die Erklärungen des Führers ist Belgien in die schwierige Lage versetzt worden, entweder das deutsche Angebot abzulehnen oder Frankreich zu bitten, es von seinen, im Rumpf-locarno niedergelegten Verpflichtungen zu erlösen. Und in dieser schweren Lage, in der es sich zwischen Deutschland und Frankreich hin- und hergezogen fühlt, wenden sich seine Mäde immer mehr nach England, von dem es möglicherweise eine Lösung seiner Schwierigkeiten zu erhalten hofft.

England hat in der Geschichte Belgiens stets eine große Rolle gespielt, ja Belgien verdankt zu einem großen Teile ihm die Tatsache seiner Existenz als unabhängiger Staat und Königreich. Denn England betrachtet bereits seit mehr als 150 Jahren ein unabhängiges und neutrales Belgien als eine Art Lebensfrage für sich selbst. Mr. Duff Cooper, der gegenwärtige britische Kriegsminister und eines der einflussreichsten Mitglieder der britischen Regierung, schreibt in seiner ausgezeichneten Biographie Talleyrands mit deutlichem Hinblick auf die gegenwärtige europäische Lage über die Unabhängigkeit Belgiens folgende bemerkenswerte Sätze: „Cathereagh hatte auf dem Wiener Kongreß die Politik befolgt, in den Niederlanden ein Staatsgebilde zu

schaffen, das stark genug sein sollte, um seine Unabhängigkeit gegen Frankreich und Preußen zu behaupten, aber wiederum nicht so stark, daß es die Ruhe Englands irgendwie bedrohen konnte. Pitt hatte den Krieg mit Frankreich nicht aus Abscheu gegen die Ideen der Revolution geführt, sondern weil die französischen Umwälzer Belgien mit Frankreich vereinigt hatten und nun - um es mit Napoleons anschaulichen Worten zu sagen - mit Antwerpen wie mit einer Pistole auf England zielten. Cathereagh wußte: wenn jemals wieder eine europäische Großmacht mit ihren Truppen die belgische Grenze überschritt, so würde das ebenso unweigerlich den Krieg mit England bedeuten, als ob sie diese Truppen in Kent gelandet hätte.“ Man sieht also, daß die deutsche Regierung die überlieferten Regeln, nach denen die britische Politik sich in Bezug auf Belgien leiten läßt, durchaus beherzigt hat. Die Wilhelmstraße hat in diesem Falle ohne Zweifel das Richtige getroffen. Diese Tatsache wird wahrscheinlich zum Ergebnis haben, daß die Wünsche Belgiens in Bezug auf eine allseitige Garantierung seiner absoluten Neutralität im Falle kommender Konflikte schon in nächster Zukunft erfüllt werden dürften. Hiermit aber wäre in der Richtung des europäischen Friedens ein großer und entscheidender Schritt vorwärts getan.

Porsche baut ein Weltrekord-Auto

Deutscher Rennwagen soll über 500 Stunden-Kilometer erzielen

In ausländischen Sportblättern macht die sensationelle Meldung die Runde, daß Dr. Ferdinand Porsche, Deutschlands weltbekanntester Konstrukteur und Schöpfer der Auto-Union-Rennwagen, an einem Weltrekordwagen arbeite, der den von Campbell mit 484,619 Kilometer gehaltenen Schnelligkeitsrekord zu brechen in der Lage ist. Deutschland nimmt den Kampf um den absoluten Schnelligkeitsrekord auf, - die Nachricht dürfte besonders in angelsächsischen Ländern großes Aufsehen erregen.

Die Auslandsmeldung entspricht, wie wir bestätigen können, insofern den Tatsachen, als Dr. Porsche schon seit langer Zeit sich mit einem solchen Plan trägt und vor Weihnachten alle Einzelheiten und konstruktiven Details des Projekts durchgearbeitet waren. Man darf wohl annehmen, daß auf dem Reißbrett bereits ein solcher Wagen existiert, der allen Erfahrungen gemäß, in der Praxis in der Lage ist, Geschwindigkeiten von über 500 Kilometerstunden zu erzielen. Wie wir erfahren, geht Dr. Porsche mit der Absicht um, einen solchen Wagen

selbst herzustellen - der Erfinder verfügt über eigene Werkstätten und Vertragsfirmen - und ihn mit einem der bekanntesten erfolgreichsten Fahrer zu bemanen. Namen sind auch da schon genannt worden und es ist anzunehmen, daß es sich um einen deutschen Fahrer handelt. Selbst, wenn der Bau eines solchen Wagens gleich vorbereitet und in Angriff genommen werden könnte, wäre an Versuchsfahrten vor Anfang 1938 kaum zu denken.

Jedenfalls wäre Dr. Porsche wohl der Mann, der einen Weltrekordwagen zu schaffen imstande ist, haben doch die deutschen Rennwagen schon Höchstgeschwindigkeiten bis 350 und mehr Km.-Std. erzielt, die in diesem Jahr wahrscheinlich noch gesteigert werden. Ein Porsche-Weltrekordwagen wird sich daher grundlegend von den bisher verwendeten restlosen Ungetrimmen unterscheiden und mit viel geringem Wagenumfang, Gewicht und Motorstärke eine höhere Leistung erzielen, - dank der mehrjährigen Erfahrungen, die mit dem deutschen Rennwagenbau gemacht werden konnten.

Sträfling

hinterläßt Frankfurt 700 000 Dollar

Das Newyorker Appellationsgericht in Erbschaftsachen hat die Testamentsanfechtung der Verwandten des im Jahre 1935 im Staatskrankenhaus von Dannemora verstorbenen Sträflings Stephani, der sein Vermögen der Stadt Frankfurt vermacht hat, eine Entscheidung gefällt. Danach wird eine Summe von 700 000 Dollar als Vermächtnis an die Stadt Frankfurt zur gerichtlichen Versteigerung freigegeben. Das Testament Stephani, in dem er sein Vermögen seiner Heimatstadt Frankfurt ver-

macht, stammt aus dem Jahre 1919. Seine Verurteilung war im Jahre 1891 wegen Ermordung eines Newyorker Staatsanwalts erfolgt. Die Verwandten Stephani suchten das Testament mit der Behauptung an, der Erblasser sei, als er seinen letzten Willen nieder schrieb, nicht voll zurechnungsfähig gewesen.

Paris, 23. März. (Eltz) Von den rund 6000 Demonstranten, die am Dienstag abend in Cligny die blutigen Zwischenfälle heraufbeschwören, wurden lediglich zehn in Haft gehalten; davon sind am Sonnabend sieben wieder in Freiheit gesetzt worden.

Am 16. März 1937

Der letzte Kampf des „Leopard“

Ueber 300 deutsche Seeleute starben den Haldentod - „Es schien, als wäre das ganze Vorschiff rotglühend...“

Erst der neue Band des Deutschen Admiralsstabeswerkes „Der Kreuzerkrieg in ausländischen Gewässern“ bringt Klarheit über den Kampf und den Untergang des deutschen Hilfskreuzers „Leopard“ der Mitte März 1917 auf der Ausreise in den Atlantischen Ozean zwischen Norwegen und Island von überlegenen englischen Bewachungskreuzern gestellt und im anschließenden Kampf versenkt wurde.

Nachdem Ende 1916 die deutschen Hilfskreuzer „Möwe“ (zweite Reise), „Wolf“ und „Seeadler“ ihre Kreuzfahrt angetreten und die englische Hochseeflotte zwischen Schottland und Island erfolgreich durchbrochen hatten, wurde Anfang 1917 ein weiterer Hilfskreuzer für den Kreuzerriegel im Atlantischen Ozean ausgerüstet. Als besonders geeignet erwies sich der englische Frachtdampfer „Yarrowdale“ (4 652 Br.-R. = 7 000 Tonnentons groß), der bei der zweiten Kreuzfahrt der „Möwe“ erbeutet und am 31. Dezember 1916 in Swinemünde eingebracht war. Dieser Hilfskreuzer erhielt den Namen „Leopard“ und wurde am 19. Januar 1917 mit 14 Offizieren und 304 Mann unter das Kommando des Korvettenkapitäns v. Laffert gestellt. Das Schiff wurde in den nächsten Wochen zu einem Hilfskreuzer umgebaut und erhielt fünf Geschütze von 15 Zentimeter, vier Kanonen von 8,8 Zentimeter, sowie zwei Torpedoschrothrohre.

Am 9. März 1917 lief der Hilfskreuzer unter der Maske des norwegischen Trampdampfers „Mena“ durch den Kleinen Belt aus, um seinen Operationsbefehl, Kreuzerriegel im Atlantischen Ozean zu führen, zu erfüllen. Es war der deutschen Seekriegsleitung bekannt geworden, daß der englische Bewachungsdienst nördlich England infolge der verschiedenen erfolgreichen Durchbrüche deutscher Hilfskreuzer erheblich verstärkt worden war, jedoch war das Kommando des „Leopard“ über die Stellungen der feindlichen Linien so weit wie möglich unterrichtet worden.

Als der deutschen Marineleitung am 10. März bekannt wurde, daß der englische Schiffschlüssel geändert sei und hierdurch das Entziffern der englischen Funkprüche unmöglich wurde, was zu einem Befehlen der Unternehmung unbedingt notwendig erschien, wurde an den Kreuzer der Funkprüfer geschickt: „In Anbetracht der größeren Schwierigkeiten nochmals dringend empfohlen, bei Ausfallslosigkeit den Durchbruch abzugeben.“ Hierauf kam vom Kommandanten die Antwort, die die letzte des Schiffes wurde: „Habe Telegramm erhalten, es lebe S. M. der Kaiser.“

Am 17./18. März 1917 wollte der deutsche Kreuzer die englischen Bewachungslinien nördlich Schottland durchbrechen. Bei sorgfältiger Ueberprüfung aller englischen Funkprüche von diesem Zeitpunkt bis Ende Juni seitens der deutschen Marineleitung war nichts Bemerkenswertes über einen deutschen Hilfskreuzer entfallen und nahm man daher mit Sicherheit an, daß „Leopard“ die englischen Linien erfolgreich passiert und seine Aufgabe im Atlantik begonnen habe. Diese Annahme wurde besonders noch dadurch gestützt, daß es dem Hilfskreuzer „Möwe“ auf der Heimfahrt von seiner zweiten Kreuzerfahrt am 17./18. März 1917 gelungen war, die englischen Linien auf kurzen zu passieren, die auch der „Leopard“ zu seiner Ausfahrt wählen mußte. Ein Funkverkehr des Admiralsstabes mit den deutschen Kreuzern im Atlantik war leider nicht möglich, da den Engländern durch Abhören leicht das Aufstehen der deutschen Schiffe ermöglicht worden wäre. So hatte auch „Leopard“ Order erhalten, nicht zu sonnen.

Am 5. Juni 1917 wurde dem deutschen Admiralsstab aus Tromsø in Norwegen gemeldet, daß dort eine Flaschenpost von deutschen Marineangehörigen angeschwemmt sei, diese ergab bei den angestellten Ermittlungen, daß es sich um Mitteilungen von Deckoffizieren des „Leopard“ handelte. Diese schreiben auf einem kleinen Stück Papier wörtlich:

„Wir stehen am 16. März 2 Uhr nachmittags zwischen Island und Norwegen. Gefecht 64° 50' Nord, 1° Westlänge. Gefecht mit englischem Kreuzer. Kämpfen für Ruhm und Ehre Deutschlands. Einen letzten Gruß an unsere Angehörigen.“ Es folgen die Namen und Anschriften der Angehörigen.

Hierdurch mußte nun mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der „Leopard“ am 16. März im Kampf mit einem englischen Kreuzer oder Hilfskreuzer gesunken sein, und daß mit dem Verlust der gesamten Besatzung gerechnet werden müsse. Daher wurde am 15. Juli die Benachrichtigung der Befehlshaber-Abteilung verfügt, daß der Kreuzer voraussichtlich mit der ganzen Besatzung vernichtet worden sei.

Trotz aller Bemühungen gelang es während des Krieges nicht, aus England, sei es durch Pressmitteilungen oder aus Gefangenenlagern irgend etwas über das Schicksal des „Leopard“ zu erfahren. Erst am 19. April 1919 brachte die englische Zeitung „Times“ einen offiziellen Bericht der Kommandan-

Ein hartnäckiger Selbstmörder

Vor einigen Tagen hatte in Berlin in einem Anfall geistiger Umnachtung ein 33jähriger Schuhmacher versucht, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Schwerverletzt wurde er in ein Krankenhaus eingeliefert, von wo er nach Behandlung in eine Heilanstalt gebracht werden sollte. Abends hatte sich der Lebensmüde heimlich aus dem Krankenhaus entfernt, stürzte sich am Bahnhof Pankow-Heinersdorf auf die Gleise der Vorortbahn und erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Mädchenmord in Newhoft

Einer der brutalsten jemals hier verübten Morde, dessen Opfer ein kleines deutsches Mädchen wurde, verfest die Newyorker Bevölkerung in große Aufregung. Vorübergehende fanden auf der Steinertreppe eines Hauses im Brooklyner Stadtviertel Ridgewood, wo viele Deutsch-Amerikaner wohnen, einen blutgetränkten Sack, der die Leiche eines neunjährigen Mädchens barg. 1 1/2 Stunden nach dem graufigen Fund verhaftete die Polizei den 26jährigen Saluatore D'Isido, der nach kurzem Verhör gestand, das Kind mit Zuckerverk in seinen Laden gelockt, dort vergewaltigt und dann mit einem Hammer erschlagen zu haben. Im Hinterzimmer des Ladens fand die Polizei eine große Blutlache. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das unglückliche Opfer noch lebend in den Sack gesteckt worden ist.

Während des polizeilichen Verhörs im Laden des Mörders sammelte sich auf der Straße eine riesige Menschenmenge an, die laute Vermutungen gegen den Verbrecher ausstieß. Der Täter mußte von einem starken Polizeiaufgebot abtransportiert werden. D'Isido war bereits früher wiederholt unter dem Verdacht von Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden.

ten des englischen Hilfskreuzers „Dundee“ (2187 Br.-R.-Z. zwei 10,2 cm-Geschütze, vier Maschinenkanonen) und des Panzerkreuzers „Achilles“ (13 750 Tonnen Wasserverdrängung, sechs 23,4 cm-Geschütze, vier 19 cm-Geschütze, ferner leichte Artillerie) über den heldenhaften Kampf des „Leopard“.

Diesen Berichten ist zu entnehmen, daß der deutsche Hilfskreuzer am 16. März nachmittags 2 Uhr von dem englischen Panzerkreuzer „Achilles“ zur Untersuchung angehalten wurde, welche durch den gleichfalls den Bewachungsdienst ausführenden englischen Hilfskreuzer „Dundee“ ausgeführt werden sollte. Als das deutsche Schiff in die Nähe der „Dundee“ gekommen war, verlugte der deutsche Kreuzerkommandant den Gegner durch zwei Torpedos zu vernichten. Beide Schiffe gingen aber an dem Engländer vorbei. Darauf begannen die englischen Schiffe auf nahe Entfernung sofort mit schwerem Feuer aller Geschütze, das der deutsche Hilfskreuzer infolge großer Verluste, die durch die ersten englischen Treffer auf seinem ungeschützten Schiff verursacht waren, nur schwer erwidern konnten, um so mehr, als die Engländer ja weit überlegen waren. Auch ein dritter Torpedo auf die „Dundee“ war ein Fehlschuß, dagegen traf nach halbstündigem Gefecht ein Torpedo des „Achilles“ das stillliegende deutsche Schiff im Vorschiff. Der englische Bericht sagt über den weiteren Verlauf des Kampfes wörtlich: „Das Akerdsschiff war ein Flammenmeer und augenscheinlich dem Untergang geweiht, obwohl es fortfuhr zu kämpfen, anscheinend nur mit einem Geschütz.“

Nach einstündigem Gefecht sank der „Leopard“ in Flammen gehüllt und vorn glutrot, ohne sichtbar Ueberlebende zu hinterlassen.

Da die beiden englischen Schiffe an die Anwesenheit von deutschen U-Booten glaubten, verließen sie beschleunigt den Kampfplatz und suchten leider nicht nach Ueberlebenden. Bei dem Gefecht verlor auch die aus 6 Mann bestehende englische Bootbesatzung ihr Leben, die den „Leopard“ untersuchen sollte.

Aus dem offiziellen englischen Seefriegsbericht, das den Kampf zwischen dem deutschen Hilfskreuzer und den beiden englischen Schiffen nur kurz schildert, geht hervor, daß sich der „Leopard“ bis zum äußersten gemehrt hat. Es berichtet wörtlich:

„Nahgeu eine Stunde fanden die Deutschen gegen eine Feuerwalze von Granaten, welche ununterbrochen in das Schiff schlugen. Innere Brände und das Bersten der schweren Geschosse der „Achilles“ verursachten Explosionen und Flammenausbrüche, welche die dunklen Rauchwolken, die das Schiff umhüllten, durchleuchteten. Als der Gegner (der „Leopard“) zu sinken begann, schien es, als wäre das ganze Vorschiff rotglühend, so man es auch schmelzend denken konnte. Aber die Deutschen suchten weiter, ohne jedes Zeichen einer Uebergabe.“

Die gesamte Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Leopard“ vom Kommandanten bis zum letzten Mann, starb ruhmvoll kämpfend den Heldentod in diesen Tagen, vor nunmehr zwanzig Jahren!

Eine Reise um die Welt / Von Edgar Lajtha

Von Menschen, Inseln und Ozeanen

Copyright by Rowohlt Verlag Berlin W 50

Zehnte Fortsetzung*)

Im Hafen von Yokohama nahm ich Abschied von Nippon. Das lebende Torpedo, das der eigentliche Antrieb meiner Reise wurde, habe ich nicht gefunden. Denn es existierte gar nicht. Es ist von der Phantasie eines amerikanischen Journalisten geboren.

Aber es ist ganz unwesentlich, ob das lebende Torpedo existiert oder nicht. Es könnte existieren. Alle moralischen Voraussetzungen dazu sind da.

Zu großen bunten Farbenwolken ballen sich die Konfettibänder, die das Schiff noch mit dem Festland verbinden. Die im Winde tanzende Farbenluft von Papierbändern ist zu einer Wand geworden. Es wird mir wehmütig ums Herz beim Abschied von Nippon. Doch ich freute mich auch für die Japaner, ich freute mich, daß sie das alles können, was ich sah. Eine große Gerechtigkeit Gottes offenbarte sich mir beim Studium des neuen Japan. Gott hat also doch nicht durch die Hautfarbe die Menschheit in Ausbeuter und Ausgebeutete, nicht in Herren und Knechte geteilt. Erst jetzt in diesem zwanzigsten Jahrhundert wird allen Europäern durch das Beispiel der ersten modernen asiatischen Großmacht gezeigt, wie weit und wie groß der Fortschritt anderer Rassen ist. Das Beispiel Japans zeigt allen anderen farbigen Völkern, daß nicht nur den Weißen, sondern dem Tüchtigsten die Welt gehört. Aber was viele Europäer fürchteten, nämlich, daß die Japaner sich als Vorfahre der farbigen Völker betätigen könnten, ist nicht eingetreten. Sie haben durch Mandchukuo, Korea, Formosa und die Südseeinseln ein größeres Kolonialreich, als etwa das italienische Imperium. Mehr, heute kolonisieren Japaner nicht nur primitive Völker wie etwa die Italiener die Schwarzen Abessinier. Die Japaner herrschen über 50 Millionen Chinesen und Koreaner, die ihnen nicht nur ihre Kultur gaben, sondern die Kinder der ältesten und erhabensten Kulturvölker der Erde sind.

Die Schiffsfreien pfeifen. Die bunten Bänder reißen. Ein paar hundert Europäer und Amerikaner verlassen das Land der bunten Kimonos und der großen Gefühle. Nie als Herr, immer als Gast haben sie sich in diesem Lande Afriens gefühlt. Nie als Herr, immer als Gast, und das ist gut so.

VII. Neues Paradies Hawaii

Fahrt in den Frühling

Mitte Dezember in Tokio, das war wie November in London. Kalter Seewind trieb die Passagiere in die Kabinen, als die bunten Konfettischnitten, die letzten Verbindungen zum Festland, rissen. Yokohama den Blicken entwand und das Schiff in den unruhigen Stillen Ozean schaukelte. Dieses Riesengewässer ist viermal so groß wie der Indische, zweimal so groß wie der Atlantische Ozean und größer als ein Drittel der Erdoberfläche. Sech

*) Siehe „M. D.“ Nr. 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69.

Tage und sechs Nächte war es aus allen Fugen und spielte sein böses Spiel mit uns, war düster, unfreundlich, zynisch, unberechenbar.

Am siebenten Morgen aber weckte uns warme Sonne. Wir schauten durch die Bullaugen der Kabinen, klein und spielerisch waren nun die Wellen. Damenpelze, Mäntel, dicke Anzüge wurden in das große Gepäck verstaut. Die Damen spielten in Shorts Deckgolf, in weißem Dreh promenierte die Herren. Endlich war der Stille Ozean wirklich still. Ueber Nacht glitten wir aus dem Winter in den strahlendsten Frühling.

Am achten Tag umwehte warmer Wind das in praller Sonne wie weiße Emaille funkende Schiff. Glockenblumenblau war wieder der Himmel. Mämen flogen über uns.

Endlich stecken einige der zahllosen Bergriesen ihre Köpfe über den Wasserpiegel, die Nachmittags-sonne rötet die Spitze der Berge und malt sie orangerot.

Ueber die orangeroten Berge spannt sich ein Doppelregenbogen. Er schneidet mit zwei Halbkreisen die große Himmelsfläche entzwei. Mein Fernstecher zeigt mir fünf schlanke Männer, die an hohen schiefen Palmenstangen emporklettern. Die Inseln von Hawaii sind da.

Kleine und große Yachten, elegante Segler, schnittige Motorboote umtanzen die großen einlaufenden Dampfer. Engländer, Deutsche, Franzosen, Japaner, Dänen liegen verankert zwischen amerikanischen Kriegsschiffen und Küstendampfern.

Ueber dem palmgrünen Strand von Waikiki wacht der erloschene besetzte Vulkan Diamond Head.

Wir sind in Honolulu, der größten Seefestung von U.S.A. Photoapparate surren. Endlich einmal eine Festung, wo das Photographieren nicht verboten ist.

Wir laufen an. Melodisch süßer Chorgesang empfängt uns. In einem erhöhten Pavillon stehen feite braune Frauen mit blumenbekränzten Stirnen und blumenbekränzten Mäden. Sie singen ununterbrochen und unermüdet, bis der letzte Passagier ausgestiegen ist. Und das dauert lange. Denn das Schiff wird gefüllt von Freunden der Passagiere, die die Neuankommlinge mit duftenden hawaiischen Blumenkränzen schmücken.

Man stellt sich so, bekränzt wie ein Opferstier, mit geöffnetem Gepäck vor die Zollbeamten. Der Zollbeamte beachtet die Nuancen der Hautfarbe. Das Gepäck der japanischen Passagiere z. B. wird eifrig durchsucht und durchkramt.

Der erste Schritt auf die Straße blendet und bestäubt. Blodiert ist der Doorausgang von Blütenkränzenverkäuferinnen. Auf lange Zwirnsfäden sind die nach Ästen duftenden Blüten ausgerollt. Oft hat man fünf, sechs Blütenfäden zusammengewunden. Je dicker der Kranz, um so betäubender ist das Zusammenfließen der Düfte und Farben. So, mit Blumen beladen, tritt man, als Tourist belächelt aus dem Hafen kommend, sofort in die City der Großstadt Honolulu. Banken, Verwaltungspaläste, Bürofakernen reden sich in den blauen Himmel. Hono-

lulu ist mit seinen 140 000 Einwohnern die einzige Weltstadt in der Mitte des Pazifik. Die Vielfalt der Rassen befremdet, stört, verwirrt zunächst. Nach einigen Wochen aber freut man sich schon, sie voneinander unterscheiden zu können. An Mt-Hawaii erinnert außer den Blumentranzverkäuferinnen und einem Königsdenkmal recht wenig. Nur die Schaufenster in der Nähe des Hafens zeigen schwarze Hulapüppchen in Bafröckchen. Ich kaufte eine und las auf der linken Fußsohle des Püppchens: Made in Germany.

Stadteinwärts wechseln amerikanische Luxusgeschäfte mit modernen Eiscremebars, Autos, Autobusse, Taxicabs rattern durch die Straßen. Taxicab: das ist eine bequeme Einrichtung. Eine Limousine wird als Autobus geführt, vier Sitze sind im Wagen und ein Sitz neben dem Chauffeur. Man fährt für zehn Cents eine Strecke, die mit einer Solotaxe zwei Dollar kostet.

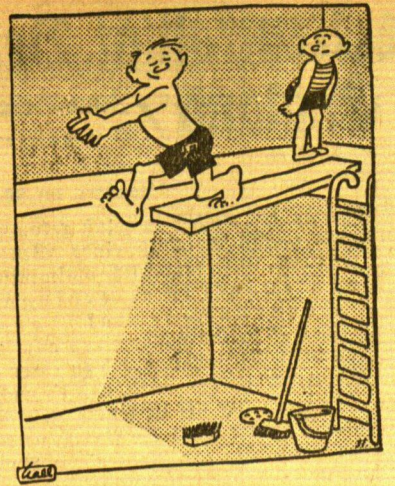
Mehr im Zentrum sind die Läden weniger elegant, aber um so internationaler. Man sieht japanische Geschäfte mit bunten japanischen Waren und chinesische Läden mit Waren aus aller Herren Länder. In all diesen Geschäften hängt der Roosevelt-Adler, alle helfen der N.M.A. Vor einem japanischen Spielzeuggeschäft steht ein Modellkriegsstand. Unter dem Sternbanner leuchtet in weißer Schrift: Made in Japan. Es gibt Philippinobarbiere für die Philippinos, japanische Barbierie für die Japaner, japanische Kinos wo nur japanische Filme gezeigt werden chinesische Kinos, selbst ein Philippinofilm war zu sehen. Die amerikanischen Filme loden mit dem immer wiederkehrenden Schlagwort: „Seht den Film, während Newyork ihn sieht.“

Paradies der Rassen

Am ersten Tag entschloß ich mich, statt zwei Tage einen Monat auf Hawaii zu bleiben. Ich hatte eine Keitshoale gefürchtet. Was ich vorand, festigte meinen Glauben an die Kraft unserer Zivilisation, veränderte mir, daß die Menschheit vorwärtsgeht und nicht zurück. Nicht nur Europa gärt, nicht nur Japan schafft eine neue Zivilisation, auch hier auf diesem kleinen Inseln inmitten des Pazifik geschieht Neues, Umwälzendes.

Das alte Paradies ist verschwunden. Nur noch für Touristen werden die Requisiten dieses ehemaligen Südpazifiks verwendet. Hinter den Keitshoale im Schatten des romantischen Hawaii ist ein neues Hawaii gewachsen. Ein Paradies arverwandter Rassen blüht empor unter dem Patronat des amerikanischen Geistes und der englischen Sprache. Chinesen—Japaner, Koreaner—Japaner, Todfeinde in Asien, sind hier Freunde.

Der weiße Mann hat innerhalb von hundert Jahren die primitive, aber schöne braune Kultur vernichtet und ein romantisches Inselblöken zum Absterben gebracht. Aber auf den Trümmern jener primitiven braunen Kultur, auf diesem strategischen Pulverfaß Hawaii leben heute fast ein Dutzend asiatischer und polynesischer Rassen in beispielloser Brüderlichkeit. Ein neues Weltbild wird hier im Kleinen vorgeführt. Der Kolonialator heißt U.S.A.



Man darf nicht ängstlich sein, wenn man ins Wasser springt! Nur die Augen zumachen, dann ist die Sache ganz einfach!

Die Inseln Hawaii und die Inseln Dahu sind von den acht Inseln der Hawaii-Kette die bedeutendsten. Die Insel Hawaii ist die größte und romantischste. Sie ist die Insel der Vulkane, der Farnenwälder, der Grassäuler. Dahu hat keinen aktiven Vulkan, der Grassäuler. Dahu hat keinen aktiven Vulkan, der Grassäuler. Dahu hat keinen aktiven Vulkan, der Grassäuler.

Auch der Stille Ozean hatte einst seine Völkerwanderung. Von dem ostasiatischen Festland kamen die Menschen auf die Inseln Neuseeland, Australien, die Inseln auf die Inseln Neuseeland, Australien, die Inseln auf die Inseln Neuseeland, Australien.

Von den 385 000 Menschen, die die Inseln bewohnen, sind nur noch 22 000 Hawaier, also 6 Prozent der gesamten Bevölkerung. Sie vegetieren neben 150 000 Japanern, 55 000 Philippinos, 30 000 Chinesen, neben einem Rest von Koreanern, Portoricoern, Mischlingen und 80 000 Weißen.

Alles wuchert unter dieser Sonne. Die Bäume und die Pflanzen. Wie brennende Fackeln leuchten die Blüten der Tulpenbäume, aus den Hecken der Gartenzäune strecken sich kobaltblaue und traubenrote, wie Wasserlilien große Blütenfelder heraus oder liegen, vom Wind verweht, auf nackter Straße. Wenn man zu den Mahlzeiten kommt, sei es auch in der primitivsten Dungalowpenstion, sind diese blauen und roten Blüten auf die weiße Tischdecke gestreut. Sie duften wie schwerer, süßer Wein.

Die Menschen, die am besten in diese üppige Landschaft passen, sind die Hawaier selbst. Das Glühende, das Lühmende, das Wuchernde der Landschaft lebt fort in ihrem Fleisch und Blut. Die üppige Frau war das Schönheitsideal der alten Hawaier. Fett sind ihre Frauen noch heute.

(Bild fortgesetzt)



Das englische Königspaar beim Rennen

Rund 250 000 Zuschauer wohnten in der Ebene von Aintree der Entschcheidung des berühmtesten und schwersten Hindernisrennens der Welt, der Grand National Steeple Chase von Liverpool, bei. Glücklicher Sieger in dem heiß umrittenen Rennen wurde der achtfährige Wallach Royal Mail. — Durch die Anwesenheit des englischen Königspaares erhielt die Veranstaltung noch ein besonderes Gepräge; rechts Lord Verby.

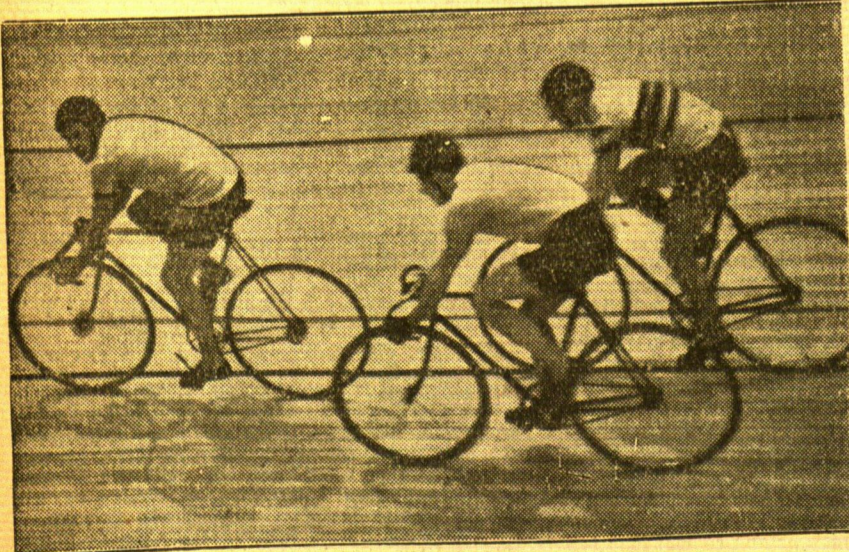


Links: Ein Rettungsboot ohne Riemen

Der Dampfer „Wendebuk“, ein Neubauer der Deutschen Afrika Linie, führt zwei neuartige Rettungsboote mit, die nicht mehr durch Ruder, sondern durch zwei Schrauben fortbewegt werden, die mit Handbetrieb versehen sind. Auch bei großer See kann ein solches Boot leichter von der Schiffseite abfahren.

Rechts: Auch der Schleier der Albanerinnen wird fallen

Im kleinsten Königreich Europas, in Albanien, ist eine unblutige Revolution im Gange, die die Abschaffung des rauen Schleiers anstrebt. Auf Antrag des Obersten Rats der albanisch-mohammedanischen Religionsgemeinschaft liegt dem Parlament in Tirana ein Gesuch vor, nach dem den Frauen das Tragen des dichten Schleiers bei Strafe androhung verboten wird. Das Gesetz, das hauptsächlich aus hygienischen Gründen geordnet wird, soll schon in den nächsten Tagen in Kraft treten.



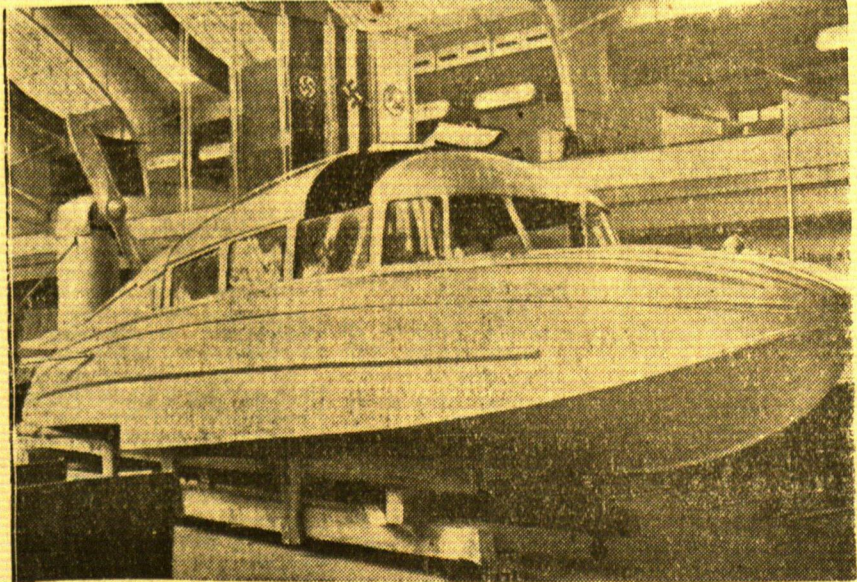
Glänzendes Fliegerrennen in der Berliner Deutschlandhalle

In der Deutschlandhalle in Berlin gab es einen außerordentlich leiselebenden Radkampi-Abend, bei dem Weltmeister Jeff Scherens sich als ganz große Welt-Klasse zeigte. — Unter Bild setzt einen Moment aus dem Fliegerrennen. Hier liegt Scherens noch hinter Merckens (links) und Ehmer (Mitte). Im Gesamtergebnis erzielte Scherens 14 Punkte, Merckens 12 und Ehmer 6



Brautpaar unter Hellebarden

Eine nicht alltägliche Hochzeit feierte die Tochter des Burgvoigts vom Londoner Tower. Beim Verlassen der historischen St. Peter-da-Vincula-Kirche im Tower bildeten die „Bar-Caters“, wie die Tower-Wächter genannt werden, in ihren Gala-uniformen das Ehrenpatrol



Die Berliner Wasserportausstellung öffnet ihre Porten

Eines der in erhellendsten Schaustücke der großen Wasserport-Ausstellung, die in Berlin vom 20. bis 29. März 1937 stattfindet, ist ein neues Schnellboot, das von Wasserschraube und Luftschraube zugleich fortbewegt wird

Schwere Artillerie beschießt Eisstaung

Düna führt stellenweise zehn Meter Hochwasser

Berlin, 23. April. Das „Berl. Tsg.“ meldet: Infolge des starken Landweichters der letzten Wochen führen fast alle lettlandischen Flüsse Hochwasser. An der lettlandisch-sowjetrussischen Grenze betrug der Wasserstand der Düna fünf Meter über normal. Bei Friedland und Dger haben sich große Eisstaungen gebildet, so daß das Hochwasser das rechte Ufergebiet überflutete. Die Eischaufen zerstörten eine Hochspannungsleitung, so daß die Düna-Kraftwerke auch der Bauleitung des großen Düna-Kraftwerks bei Keggum, das von einem schwedischen Konzern errichtet wird.

Riga, 23. März. (Eltz). Die Ueberschwemmung im Stromgebiet der Düna bei Dger hat katastrophale Formen angenommen. Durch die Eisstaung ist die Düna um 10 Kilometer verlängert und hat eine Länge von über 10 Kilometer erreicht. Die Eisstaungen sind auf dem Grund des Flusses reichlich, die Wassermassen der Hochwasser führenden Düna wegzuräumen, sich ein neues Bett zu suchen. Das Hochwasser steht bei Dger stellenweise zehn Meter hoch und das Ueberschwemmungsgebiet gleicht einem gewaltigen, viele Kilometer breiten See.

Um die Eisstaung zu beseitigen, traten wiederholt Sprengkommandos in Tätigkeit, ohne wirkungsvolle Ergebnisse zu erzielen. Darauf wurde durch einen Sonderzug aus der Festung eine Abteilung Minenwerfer herangeführt, die die Eisstaung mit Minen beschloß. Als auch diese keine Wirkung hatte, wurde am Montag eine Batterie schwerer Artillerie eingesetzt, die nun die Eisstaung unter Beschuss nimmt. Auch die Minenwerfer setzen ihre Tätigkeit fort. Trotz des schweren Granatfeuers hat man bisher noch keinen durchschlagenden Erfolg erzielen können.

Marcusplatz unter Wasser

Mailand, 23. März. (Eltz). Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweiten Male von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Marcusplatz stand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrechterhalten werden konnte. Ein starker Sturm verursachte in der Laguna hohen Wellengang, so daß zahlreiche Motorboote und Boote untergingen.

In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich scharfer Witterungswechsel ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Apenninen und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen verschütteten.

Hochwasser im Rhonetal

Paris, 23. März. (Eltz). Infolge anhaltender Regenfälle führt die Rhone Hochwasser und hat an verschiedenen Stellen die Deiche durchbrochen; drei Dörfer sind von der Umwelt abgeschnitten. Ohne Unterbrechung gehen heftige Unwetter über dem ganzen Rhonetal nieder.

„Normandie“ gewinnt das „Blaue Band“

Paris, 23. März. (Eltz). Der französische Luxusdampfer „Normandie“ hat auf seiner letzten Fahrt, die er mit 31 Knoten bewältigte, das Blaue Band des Ozeans wieder zurückerobert.

Kreis Hendekrug

Verschiedenes aus Saugen. Dieser Tage fand bei Kaufmann Wischah in Saugen eine Sitzung der Gemeindevorstände der Amtsbezirke Kapienen und Saugen statt. In dieser Versammlung hielt Amtsgeschäftsdirektor Schwarze-Hendekrug einen Vortrag über die Errichtung von Notbeständen und anschließend einen Vortrag über die Pflichten und Rechte der Waisenräte. Beide Vorträge wurden mit großem Interesse aufgenommen. — Fräulein Krewald aus Saugen ist aus dem verschlossenen Zimmer ein Posten Wäsche entwendet worden. — Auf dem Holzverkaufstermin in Saugen, bei dem etwa 250 Raummeter Brennholz und etwa 150 Ferkel Holz aus den Forstbetrieben Ostfalten, Vorkalten, Jonischen und Bunden zum Ausgebot kam, bestand eine gute Nachfrage, so daß das Holz ausverkauft wurde. Es wurde bezahlt: für gesunde Kieferstämme 9—10 Lit, für gesunde Kieferstämme 7—8 Lit, für gesunde Kieferstämme 6—7 Lit, für gesunde Kieferstämme 5—6 Lit, für gesunde Kieferstämme 4—5 Lit je Raummeter, für Kieferstämme 2. Klasse 2,50 Lit je Raummeter, für Kieferstämme 1. Klasse 45 Lit, 2. Klasse 40 Lit und 3. Klasse 35 Lit je Ferkel.

Kreis Pogegen

Kirchliches aus Pogegen. Am Gründonnerstag findet um 2 Uhr in der Evangelischen Kirche in Pogegen die Beichte und Abendmahlfeier, und zwar in deutscher Sprache. Litauisch wird Beichte und Abendmahl um 4 Uhr gehalten. Der Gottesdienst am Karfreitag beginnt bereits um 9 Uhr, er ist mit Beichte und Abendmahl verbunden. Der litauische Gottesdienst findet um 11 1/2 Uhr. Am ersten Osterfeiertage findet um 6 Uhr morgens ein Frühgottesdienst auf dem Friedhofe in Bennigkallen statt. Am zweiten Feiertage fällt der Gottesdienst aus. Am

ersten Feiertage wird Pfarrer Labrenz um 9 1/2 Uhr einen Außergottesdienst in der Schule zu Uspirden halten. Am Sonntag, dem 4. April, wird in Pogegen Besegottesdienst abgehalten werden. Die Kirchensanftation findet am Montag, dem 5. April, deutsch und litauisch gemeinsam um 9 Uhr in der Kirche statt. Eingefegnet werden die Konfirmanden am Sonntag, dem 30. Mai, deutsch um 9 Uhr und litauisch um 11 1/2 Uhr.

Kirchliches aus Ruden. Am Gründonnerstag findet um 3 Uhr nachmittags in der Kirche in Ruden Beichte und Abendmahl statt. Am ersten Osterfeiertage wird morgens um 7 Uhr auf dem Kirchhofe in Ruden eine Frühandacht gehalten werden. Am zweiten Feiertage wird um 9 1/2 Uhr Superintendent Pothus die Visitation der diesjährigen Konfirmanden abhalten.

Eine Leiche angepökt. Dieser Tage hat bei Uspirden das Hochwasser eine Leiche angeschwemmt. Es handelt sich um einen mit einem schwarzen Mantel bekleideten, unbekanntem Mann. Die Leiche wurde bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn sie war schon stark in Verwesung übergegangen. Einige Körperteile fehlten. Die Polizei konnte, da es bisher nicht möglich war, nach Uspirden zu gelangen, vorläufig nicht wegen der Personlichkeit des Ertrunkenen untersuchen. Personen, die Angehörige vermissen, wollen sich an das Polizeikommissariat in Pogegen wenden.

Kirchzettel für Memel und Hendekrug

St. Johannis-Kirche. 25. 3. Gründonnerstag, 5 Uhr liturgische Andacht, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfr. Ribbat (Chor singt). 26. 3. Karfreitag, 9 1/2 Gottesdienst, Beichte u. heiliges Abendmahl (Chor singt, Gen.-Sup. Obereigner, 5 Passionsandacht, Pfr. Ribbat.

Engl. Kirche. 26. 3. Karfreitag, 9 1/2 deutscher Gottesdienst, Beichte und heiliges Abendmahl, Pfr. Ribbat, 11 1/2 litauischer Gottesdienst, Beichte und Hg. Abendmahl, Pfr. Ribbat, 7 1/2 Abendfeier, Pfr. Radtke. [2103]

Evangel. Kirche Hendekrug. Gründonnerstag, 10 Uhr deutsche Beichte, 12 Uhr litauische Beichte, 6 Uhr nachmittags deutscher Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Stillfreitag, 8 1/2 Uhr deutsche Beichte, 9 Uhr deutscher Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, 5 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, 6 1/2 Uhr liturgischer deutscher Gottesdienst mit Wirkung des Kirchenchores. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Diern 1. Feiertag: 6 1/2 Uhr Frühgottesdienst auf dem Hendekrug Kirchhof, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Diern 2. Feiertag, 9 1/2 Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr litauischer Gottesdienst.

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

Kaunas (Welle 1935). 6,30: Andacht, Tournay. Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17: Tournay. Nachrichten. 17,30: Radiobriefkasten. 17,45: Gesang. 18: Vortrag. 18,20: Schallplatten. 18,40: Zeitungschau. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Wina-Nachrichten. Elta, Sport, Programm. 19,30: Konzert. 20: Aus Memel. 20,10: Bücherchau. 20,20: Coräre. 20,35: Vortrag. 20,50: Französische Musik. 22: (Ein-Nachrichten. 22,05: Konzert. Memel (Welle 531). 7,15: Nachrichten, Wetter, Schallplatten. 14,15: Schallplatten. 15: Zeit, Nachrichten, Informationen, Abendprogramm. 17: Vortrag. 17,15: Aus Kaunas. 20: Pressechau. 20,20: Aus Kaunas. Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8,15: Frauenchor. 8,40: Musikalische Frühstücksstunde. 10: Schulfunk. 11,05: Für Mütter. 11,30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14,15: Schallplatten. 15,30: Für die Hausfrau. 15,40: Für Jungmänner. 16: Nachmittagskonzert. 17,45: Klavier. 18: Unter Nachmittags. 19,10: Klavier mit Schallplatten. 20: Wetter, Nachrichten. 20,15: Stunde der Jugend. 21: Stammbuchstunde (Koncert). 22,20: Westpolitischer Monatsbericht. 22,40: Nachtmusik. Deutschlandfunk (Welle 1571). 6: Schallplatten. 6,30: Frühkonzert. 10,30: Frühlicher Kinderchor. 11: Martin Luthers ererbte. 11,30: Landfunk. 12: Mittagskonzert. 14: Märfel. 15,15: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Märfel singen. 18,20: Der Dichter spricht. 19: Und jetzt ist Feiertag. 20,10: Kleine bunte Musik. 21,15: Parabelmärche. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 23: Tausmuff. Berlin (Welle 357). 19,15: Musikalisches Märfel. 20,50: Deutsche Tänze. 21: Unser Schatzkästlein. 22,30: Unterhaltungsmusik.

WETTER UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorausage für Mittwoch, den 24. März: Mäßige bis frische Winde aus westlicher Richtung, vorwiegend bedeckt, stellenweise Schnee- und Regenfälle, abfallende Temperatur.

Für Donnerstag: Langweiliger Wetterberuhigung.

Temperaturen in Memel am 23. März

6 Uhr: - 1,3, 8 Uhr: + 6,3, 10 Uhr: + 5,0

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite u. See
Memel-Grund	1008,0	SW. 2	bed.	+ 2,2	3	15
Ueber-Grund (Hühnerh.)	1000,0	SW. 3	wolkig	+ 1,0	2	8
Falkm.	990,3	SW. 3	Regen	0,0	0	1/10
Dierlund	1001,1	SW. 2	bed.	- 4,0	5	1/4
Riga	999,0	SW. 5	Regen	+ 1,0	0	1/8
Uba	1000,7	bed.	bed.	+ 2,0	0	3/4
Saparanda	997,0	SW. 3	wolkig	- 2,0	5	1/4
Wisn	999,4	SW. 5	Schneel.	+ 1,0	2	3/4

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: ED = Seedampfer, MS = Motorschiff, Motorregler, S = Segler, TD = Tankdampfer, R = Kapitän

22. 3.: 198 ED Ulsana, R. Holz, Herrenwerk, Abbrände, Johannefen
199 ED Hannah, R. Bolmer, Gdingen, leer, R. Menhofer

Beuland: 0,55 m. — Wind: WSW. 2 — Strom aus. — Suldfischer Tiefgang: 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postwesen Martin Kalkas, für Lokales und Provinz Max Pöhl, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Lippes, sämtlich in Memel.

Wie der Stuttgarter Sieg erkämpft wurde

Der deutsche Fußball hatte wie bereits kurz berichtet, am letzten Sonntag in Stuttgart seinen großen Sieg. Frankreichs Nationalmannschaft mußte sich den Deutschen mit 0:4 beugen. Ueber das Spiel liegt folgender ausführlicher Bericht vor:

Endloser Beifall erschallte, als der italienische Unparteiische Varlassina die beiden Mannschaften auf das Spielfeld führte.

Frankreich: Di Lorio
Dupuis, Diagne
Fayen, Bourbette, Delfour
Bigot, Rio, Nicolas, Janace, F. Keller
Urban, Czapan, Lenz, Siffing, Lehner
Kibinger, Goldbrunner, Gelleich
Münzberger, James
Deutschland: Jakob

Auf etwas glitschigem, aber durchaus spielfähigem Platz begann der große Kampf mit dem Aufstoß Deutschlands. Bei einigen guten französischen Vorstößen erwies sich Paul Janace vor Anfang an sehr ruhig und sicher. Der erste deutsche Angriff wurde von Czapan eingeleitet. Urban flankte zu Lenz, der aber verfehlt. Frankreichs Gegenstoß endete durch den Halblinks Rio ebenfalls im Aus. Frankreichs Sturm war sehr schnell und sicher im Abwehr, vor allem Janace entpuppte sich als ein hervorragender Ballkünstler. Die deutsche Abwehr ließ sich jedoch nicht überrennen, wenn auch Münzberger nicht folgerecht warm wurde. Die Franzosen hatten etwas mehr vom Spiel, Czapan und Siffing halfen der deutschen Hälfte aus. In der siebenten, achten und zwölften Minute kam Frankreich zu drei Toren, die aber nicht einbrachten. In der 17. Minute hatte Deutschland die erste große Chance. Der französische Torwart war herausgelaufen, unsere Stürmer brachten das Leder aber nicht über die Linie. Immerhin, der Kampf wurde offener und das deutsche Angriffsspiel zügiger.

In der 25. Minute kam Deutschland zur Führung. Wieder war es Czapan, der seinen Vereinskameraden Urban auf die Reife schickte. Urban schloß überaus wichtig auf das Tor. Di Lorio hielt zwar, ließ den Ball aber fallen und Lehner drückte, auf dem Boden liegend, mit dem Kopf ein. Eine wirklich grobartige Leistung des Münzburger. Gleich darauf mußte Jakob einen scharfen Schuß abgeben. Deutschland drehte nun stark auf, die französische Verteidigung klammerte sich an die Abwehr. Vergebens, in der 30. Minute hieß es 2:0. Czapan erwischte den Ball, gab ihn aber ungenügend an seinen noch heiß stehenden Vereinskameraden Urban ab, der halbhoch und unbehaltbar das zweite Tor schloß. Die Franzosen waren technisch kaum unterlegen, zeigten wirklich schöne Kombinationen, aber ihren Vorstößen fehlte der nötige Druck, um Janace, Münzberger und Jakob zu überwinden. Frankreichs vierte Tor, das nur vor dem Wechsel auch die fünfte, blieben unangesehen, zeigten aber von der Ungleichheit des Kampfes.

Die Franzosen hatten sich nach der Pause etwas vorgenommen. Mit aller Gewalt führten sie gegen den deutschen Strafraum vor. Ihre Angriffe waren von starkem Elan getragen, aber Jakob, der Regensburger Riese, war in glänzender Form und hielt, was auf sein Tor kam. Die Zuschauer waren begeistert von der Spannung und Geschwindigkeit, der Gewandtheit und Schnelligkeit der französischen Berufsspieler, die schließlich sogar mit Rio und Bourbette fürchten, während die Verteidiger zeitweilig auf der Mittellinie standen. Doch diese Ueberlegenheit der Gäste vermochte die deutsche Elf nicht zu zermürben. Von der 75. Minute ab häuften sich die deutschen Vorstöße wieder und in der 78. Minute hieß es durch Urban sogar 3:0. Aus einer französischen Umklammerung kam der Ball zu Urban, Lenz, Lehner, dem deutschen „Dreimännerturn“. Freistöße erhielt Urban das Leder und verwandelte aus drei Meter Entfernung. Frankreich hielt sich immer noch nicht geschlagen. Eine Bombe von Rio landete wieder an der Torlatte. Zwei Minuten vor Schluss aber war der Kampf endgültig entschieden. Aus dem Hinterhalt ließ Lenz einen 25 Meter-Schuß los, der vom linken Torpfosten ins Tor prallte und Deutschlands Vorführung auf 4:0 erhöhte. Fast mit dem Paukenschlag zusammen hatte Lehner noch eine große Chance, sein wichtiger Schuß freite aber nur das französische Tor.

Wie vor zwei Jahren in Paris hielten die Fran-

zosen den Kampf jederzeit offen, ja, während der zweiten Halbzeit glänzten sie durch technische Kunstfertigkeiten, die ihre Bekräftiger aus England, Südamerika und Mitteleuropa verrieten. Aber wieder fehlte ihnen der Berufsspieler der letzte Torschuss und die Ausdauer, einmal ausgearbeitete Torchancen nun auch zu verwandeln. Seiten den Weisungen Dr. Herz's sorgten Siffing, Gelleich und vor allem Czapan für den Aufbau der deutschen Angriffe. Sie zogen das Spiel in die Breite und legten die Außenstürmer erfolgreich ein. Urban und Lehner aber

Aus den deutschen Fußballgauen

Schalke und Sportverein Kassel sind die beiden einzigen deutschen Gaufußballmannschaften, die während der ganzen Gaufußballserie ungeschlagen blieben und durch gleich bleibende, gute Leistungen in Westfalen bzw. Nordhessen die Meisterschaft errangen. Während der Kasseler Spielverein bei 5 Unentschieden auf 31 1/2 Punkten und einem Torverhältnis von 46:25 kam, schneitten die Knappen mit 35:1 Punkten und 103:14 Toren noch großartiger ab. Bei nur einer Niederlage errangen SV. Dessau 05 und SV. Waldbob den Titel, während der Hamburger SV., VC. Vortha, Wedder Bremen, VfR. Köln, Formata-Wartha nur zweimal geschlagen wurden.

Besonders am Niederrhein ist die Meisterschaftsfrage noch unbeantwortet, während Fortuna-Düsseldorf spielerisch war, unterlag ihr gefährlichster Rivale TSV. Duisburg 99 auf eigenem Platz der immer stärker werdenden Elf von Rotweiß-Dershausen mit 0:1 (0:0). Es war ein Kampf der beiden Wintermannschaften. Auf der einen Seite hütete Abromeit, auf der anderen Kiriffen das Tor. Die Tabellenlaae ist folgende: Duisburg 99 20:11 Punkte, Fortuna 21:9 Punkte.

Eine recht vielversprechende Vorstellung gab der deutsche Weltgewichtsboxer Alfred Katter-Berlin in New York. Den über sechs Runden angelegten Kampf beendete der junge deutsche Boxer bereits in der zweiten Runde, als er George Ackermann-USA. für die Zeit zu Boden schickte.

„Hindenburg“ siegt 7:0 über „York“

Der Garnison-Sportplatz in Allenstein war der Schauplatz des Entscheidungsspiels um die Fußball-Meisterschaft 1937 im Gau Ostpreußen. 3500 Zuschauer und feuerten immer wieder leidenschaftlich die Mannschaften an. Der neue Gaumeister Hindenburg-Allenstein warf alle Vorhergänger über den Haufen und legte nach einer großen Leistung mit nicht weniger als 7:0 Toren über York-Interburg.

Italien B. siegte

In Bigevano fanden sich die zweiten Ländermannschaften von Italien und Oesterreich gegenüber. Die italienischen Fußballer zeigten bis zur Pause großes Können und lagen durch Tore von Protti und Arcari mit 3:0 in Front, ehe Bahnermann und Walzhofer nach dem Wechsel die Wiener auf 3:2 (3:0) herandrachten.

Todessturz des Steherweltmeister Renaud

Die Antwerpener Winterbahnrennen wurden durch den Sturz des französischen Steher-Weltmeisters Kilometre Renaud getrübt. Renaud kam beim zehnten Kilometer der Weltmeisterschaftsrenne so unglücklich zu Fall, daß er den dicht dahinter fahrenden Schrittmacher des Belgiers Ronffe, Ernest Pasquier, überfahren wurde und tot liegen blieb. Ein besonderes Schicksal für den jungen Franzosen, daß er in einem Rennen den Tod fand, in dem er

befanden sich in bester Schußlaune und so mußte es einen klaren deutschen Sieg bedeuten. Zuerst in der Abwehr Janes und Jakob, der sein 25. Jährerjahr bestritt, unerschütterlich in ihrer Ruhe und Sicherheit waren. Münzberger und Goldbrunner, der sich glänzend gegen Frankreichs Mittelstürmer Nicolas einsetzte und behauptete, taten vollauf ihre Pflicht, wenn auch der Nachreiter nicht immer sicher arbeitete. Von den beiden Außenläufern hatte Gelleich eine ganz große Heißzeit, in der er glänzend aufbaute und vorbildlich zerföhrte. Nach der Pause ließ der Schalker aber etwas überanfrengt nach, ohne zu verschälen. Kibinger befand sich nicht in der Form, die er gegen Schottland zeigte, arbeitete unauffällig, aber erfolgreich.

Henckel wird Ägyptischer Meister

Die ägyptischen Tennismeisterschaften in Kairo endeten mit einer großen Ueberraschung. Nachdem der Favorit des Turniers, der Deutsche Meister G. v. Gramm, dem Italiener de Stefani mit 5:7, 7:5, 11:13 unterlegen war, gelang es dem Deutschen Henckel in der Schlussrunde de Stefani mit 7:5, 6:4 zu besiegen und den Meistertitel zu erringen. Henckel hatte im Vorkampfspiel den Meister der Tschechoslowakei, Roderich Muziel, mit 6:2, 5:7, 6:2 schlagen können. Das deutsche Paar Gramm-Henckel gewann das Doppel mit 6:1, 2:6, 7:5 über die Franzosen Journu-Lesueur.

Wölke erreicht 16,24 Meter

In hervorragender Form zeigte sich der deutsche Olympiasieger im Kugelstoßen Hans Wölke am Wochenende beim Hallenportfest in der Westfalenhalle. Außer Konkurrenz kam er auf 16,24 Meter und erzielte damit eine Leistung, die vor ihm in der Halle noch kein Sportler der Welt erreichte. Wölke gewann das Kugelstoßen innerhalb des Wettbewerbs mit 15,48 Meter.

Generalversammlung des Sportvereins Gubden

Dieser Tage hielt der Sportverein Gubden seine diesjährige ordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die erschienenen Mitglieder und erstattete den Tätigkeitsbericht, dem folgendes zu entnehmen ist. Der Verein, der im Jahre 1925 gegründet worden ist, hatte seine Tätigkeit eine Zeit lang eingestellt, weil es an tatkräftigen Sportlern mangelte. Erst im Laufe des vergangenen Jahres wurde der Verein zu neuem Leben erweckt und ihm wurde auch eine Damenabteilung angegliedert. Der Verein konnte sich bei Wettspielen gegen andere Vereine erfolgreich behaupten. Der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Zum Vorsitzenden Bekker Emil Grätich, zum Stellvertreter Lenavenat, Volesken, zum Schriftföhrer Hans Grätich, zum Stellvertreter Heinz Grätich, zum Kassierer Artur Lenavenat, zu Beisitzern Johann Kestens und Anna Kilmant, zu Obmannern: Fußball: Willy Matzejat, Faustball: Frieda Ruhnke, Leichtathletik: Heinz Grätich, aelchzeitige Geräterwart. Außerdem wurden die Vereinsstatuten verworfen und von der Versammlung genehmigt. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Aneignung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die Besammlung mit dem Wunsch auf ein weiteres Gedeihen des Vereins geschlossen.

Die Scheidung Simpson rechtskräftig

Das Scheidungsgericht in London entschied gegen eine Intervention in der Scheidungsangelegenheit Simpson gegen Simpson, so daß das Scheidungsurteil am 27. April rechtskräftig werden wird. Tausende von Neugierigen konnten keinen Zutritt zum Verhandlungsraum mehr finden. Ein Mann namens Stephenson hatte Einspruch gegen die Scheidung erhoben mit der Begründung, daß die ganze Scheidung ein abgekartetes Manöver gewesen sei und dabei Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Der Vertreter des Königs ist, wie er vor dem Gericht betonte, diesen Anschuldigungen nachgegangen, habe aber nichts Wesentliches finden können, zumal Stephenson auch keine weiteren Beweise für seine Anschuldigungen vorbringen konnte, als was er den Zeitungen entnommen hatte. Die ganze dahingehende Untersuchung erwies sich somit als negativ.

Krönung wird geprobt

In der Westminster-Abtei, in der am 12. Mai die Krönung Georgs VI. stattfinden wird, wurde kürzlich eine eigenartige Probe abgehalten. Tausend Gardisten und Grenadiere zogen mit klingendem Spiel in die alte Kirche ein und begaben sich auf die Tribünenplätze. Hier setzten sie sich nieder und übten Aufstehen und Hinsetzen. Zweck dieser eigenartigen Übung war, die Festigkeit der errichteten Tribüne zu prüfen und gleichzeitig mit der Stoppuhr die Zeiten festzustellen, die am 12. Mai die Angehörigen des englischen Adels, die diplomatischen und die anderen Vertreter fremder Staaten brauchen werden, um an die Plätze zu gelangen und während der Feier aufzutreten, wenn das Königspaar in die Abtei einzieht.

Feuer im fahrenden Zug

Durch die Aufmerksamkeit eines Londoner Bahnwärters wurde ein vielleicht folgenschweres Eisenbahnunglück verhindert. Ein Sonderzug mit Besuchern eines Rennens, dem auch der König beigewohnt hatte, kam während der Heimfahrt in große Gefahr. Aus bisher unbekannter Ursache war im letzten Wagen Feuer ausgebrochen, das sich schnell ausbreitete und auch den vorletzten Wagen ergriff. Die Fahrgäste suchten sich vor den Flammen in die vorderen Wagen zu retten.

Inzwischen hatte ein Bahnwärter das Feuer bemerkt. Er gab sofort an das nächste Bahnwärterhaus eine Meldung. Dort konnte der Zug noch rechtzeitig angehalten werden. Ein Fahrgast allerdings hatte schwere Brandwunden erlitten und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

50 Seehundsfänger vermisst

Ueber das Schicksal von 50 schwedischen Seehundsfängern, die seit mehr als einer Woche vermisst werden, hegt man die schwerste Besorgnis. Man befürchtet, daß die Leute auf einer großen Eisscholle,

auf der sie möglicherweise übernachteten, ins offene Meer getrieben wurden. Zahlreiche Flugzeuge durchsuchten vergeblich die Ostsee, um eine Spur der 50 Vermissten zu entdecken. Sie mußten bei Einbruch der Dunkelheit unverrichteter Dinge zurückkehren. Der schwedische Eisbrecher „Imes“ hat die Suche nach den 50 Seehundsfängern die ganze Nacht hindurch fortgesetzt.

Besatzung verläßt brennendes Schiff

London, 23. März (Elsa). Unweit von Liverpool ereignete sich an Bord des Frachtschiffes „Marie Moeller“ eine Explosion, die sofort einen Brand auslöste. Das Schiff, das sofort einen Versuch machte, die Besatzung zu befreien, wurde durch das Feuer verlassen und aufgegeben. Die gesamte Mannschaft, bestehend aus 72 Mann, konnte gerettet werden. Das Schiff ist 4877 Tonnen groß.

Nachruf
Am 19. d. Mts. verstarb im Alter von 59 Jahren in Stuten bei Davillen das Innungsmitglied, der Schmiedemeister
Franz Uckermark
Ehre seinem Andenken
Die Schmiedeinngung
W. Frischmann, Obermeister

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Sarge und Grabe unseres lieben Entschlenen sowie für die reichlichen Kranzspenden sagen wir allen Vereinen und der Gemeindevertretung Coadjuthen sowie allen Freunden und Bekannten und insbesondere Herrn Pfarrer Stradas für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Helene Schulz
geb. Gindler

Verreist
Dr. Dieckert

Deutsches Theater Memel
Telefon 2266
Dienstag, den 23. 3. 1937
abends 8.15 Uhr (Unrecht tot)
„Rolle Bernd“
Schauspiel von Gerhart Hauptmann
Mittwoch, den 24. 3. 1937
abends 8.15 Uhr (Unrecht gelb)
Zum letzten Mal!
„Rolle Bernd“
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Donnerstag, den 25. 3. 1937
abends 8.15 Uhr (Unrecht blau)
„Der große Brand von Memel“
Heimatpiel von Elisabeth Josephi, Hendebrung
Ostersonntag, d. 28. 3. 1937
Freier Verkauf nachm. 3.30 Uhr
„Der große Brand von Memel“
Heimatpiel von Elisabeth Josephi, Hendebrung
Abends 7.30 Uhr
„Sowarisch“
Komödie v. Deval deutsche Bearbeitung von Kurt Geß
Zu allen Vorstellungen auch freier Kartenverkauf.
Kassentunden täglich von 1 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr

Jung, schlank und elastisch
durch
Dr. Richters
Frühstücks-Kräutertee
כשר דפסה
Mit
Seltin-
Tafelwasser-Tabletten
erzeugen Sie selbst binnen weniger Minuten ein sprudelndes Tafelwasser.
Falls nicht erhältlich bitte anru. 4311 Ribauer Str. 28

Spinat, Salat grüne Gurken
frisch eingetroffen
Becker
Marktsstraße 12 und
Sanjas-Keller
Ribauer Straße 18

Uhren
und Goldwaren werden gut u. billig repariert bei
Carl Briese
Uhrmachermeister u. Goldarbeiter
Neue Straße 8

Verloren Gefunden

Zatwe
mit Verkauf verlorener. Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohn. abzugeben bei
W. Fischer
Kantstraße 3

Verkäufe
Kürzer Gebraucht-Flügel
billig zu verkaufen. Zu erfragen an den Schallern d. Blattes.

Guterhaltene Zint-Badewanne
fast neu, bill. zu verk. Zu erfragen an den Schallern dieses Bl.

Gebrauchtes Fahrrad
zu verkaufen Breite Str. 9, Hof.

Stellen-Angebote
Gleitriller
möglichst gelernter Schlosser, gesucht.
Herm. Domscheit
Baugeschäft

1 Friseur
von sofort gesucht.
H. Flocht
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Kontoristin
am 1. 4. gesucht, mit beiden Sprachen bevorzugt. Zulchr. mit Gehaltsanspruch, unter 3302 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Zu Ostern bringen wir viele Neuheiten
gut und billig
Lessem G. m. b. H., Börse

Garnituren Schals u. Taschentücher

Damen-Taschentücher englisch Batist weiss und mit farbiger Kante	Stück	60
Damen-Taschentücher englisch Batist, buntfarbig ein schönes Ostergeschenk	Stück	1²⁰
Herrn-Taschentücher weiss und farbig, aus feintädigem englischen Batist	Stück	1²⁵
Herrn-Taschentücher aus gutem Linon weiss und mit farbiger Kante	Stück	75
Georgette-Tücher 85x85 cm, reine Seide Japandruck	Stück	5⁷⁵
Damen-Schal aus Kunstseide in neuen schönen Farben	Stück	7⁵⁰
Herrn-Schal knitterfrei Kunstseide mit Baumwolle	Stück	9⁵⁰
Spazierstöcke in Kohn und Eiche, in verschiedenen Stärken und Ausführungen	Stück von	7⁵⁰
Garnitur-Kragen aus moderner Spachtelspitze passend zum neuen Kleid	Stück	6⁻
Garnitur-Kragen aus kunstseidener Soutasche in neuartigen Ausführungen	Stück	8⁵⁰

Billiges OSTER Angebot
F. Lass & Co
das grosse Fachgeschäft für sämtl. Textilwaren
gegründet 1858

Capitol Dienstag, 1. Mal
Der neue sensationelle Kassen-Film
Dzulbars
Belprogramm

Damen-Mäntel zum Osterfest
neueste Verarbeitung, moderne Stoffe. Lit 125.-, 75.-
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Ja. Ehepaar (wohnungsrecht.) sucht von sof. oder später
1 1/2 - 3-Zimm.-Wohn.
mügl. Nähe Friedr.-Wilh.-Str., Marktstraße oder Fischertstr.
Miete kann 1/2 Jahr im voraus gezahlt werden. Zulchr. u. 3293 an d. Abfertigungsstelle d. Blattes

Suche zum 1. 4. ein Zimmer
mit Kochgel. Zulchr. u. 3300 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
oder Schlafstelle v. 1. 4. 37 gesucht. Zulchr. unt. 3299 and. Abfertigungsst. d. Bl.

Musländer sucht gut möbl. Zimmer
mögl. sep., evtl teilw. Benlon. Zulchr. u. 3294 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
von Herrn zum 1. bzw. 15. 4. gesucht. Zulchr. unt. 3291 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

leere Dachkammer
oder Bodenzimmer Nähe Fr.-Wilh.-Str. als Schlafstelle für Verheiratete u. h. i. Zulchr. mit Preis u. 3296 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Nettes Mädcl sucht Schlafstelle
mit Benlon. Nähe Turnplatz. Zulchr. unt. 3292 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Engstehendes Drogen- und Kolonialwaren-geschäft
bzw. geegan. Laden dafür, wenn mögl. mit Wohnung, auch in Schmelz oder Jantischen gelegen, zu pachten gesucht. Zulchr. u. 3297 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen
Schlafstelle
an Herrn zu verm. Schwanenstr. 2.

Klein-Anzeigen
gehören, wenn sie Erfolg haben sollen, in eine Zeitung mit großem Leserkreis, also ins vielgelesene
Memeler Dampfboot

3g. Mädchen
für tagsüber gesucht
Br. Emet. Allee 43

Stellen-Gesuche
Jung. Fräulein
mit guten Vorkenn'n sucht Anfangsstell. im Büro od. Kontor. Zulchr. u. 3267 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche
Alleinstehende Frau sucht
1 Zimmer
mit Küche zum 1. 4. oder später. Zulchr. u. 3295 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

Versteigerung
Mittwoch, den 24. März, nachm. 1 Uhr, in der Luftfahrt Behrendt, Friedrichsmarkt, über:
1 Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 2 Bettgestelle mit Matratzen und Auflage, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschische mit Marmor, 2 Stühle; 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Sessel (Wäusch), Tische, Stühle, 1 Kommode, 1 Schlafsofa, Betten, 1 Küchenschrank, div. Kleider, Glas- und Wirtschafstachen.
M. Edelmann, Auktionator
Baltischer Weg 10.

Zum Osterfeste
Neu eingetroffen
Herren-Garbarbine-Mäntel in moderner Verarbeitung
125.-, 110.-, 95.-, 78.- Lit
B. Lewin, Marktstr. 3/4

Osterbasen Osterferien
Ostertagen in großer Auswahl. Das beste Weizenmehl, sämtl. Backzutaten in Kaffees zu billigen Preisen bei
Bernh. Burstein
Friedr.-Wilhelm-Str. 2, Telefon 3744.
Ware wird gelandt.

Damen-Blusen
neue Fassons, moderne aparte Muster, in prima Chameuse Kunstseide, indantrenfarbig, empfiehlt zu billigsten Preisen
Eckladen Börsenstrasse Nr. 12.
Paul Cohn,

Bekanntmachung
Hiemit werden für den Volksschulneubau in der Kantstraße öffentlich ausgeschrieben:
1. Tischlerarbeiten (äußere und innere Türen).
2. Schlosser- und Eisenarbeiten.
3. Wandverkleidung.
4. Herstellung des Schulhofes.
Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung der Unkosten im Stadtbauamt erhältlich, wobei auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.
Die Angebote sind verschlossen, mit kennzeichnender Aufschrift bis
Donnerstag, den 1. April d. 36. vorm. 9 Uhr
beim Stadtbauamt einzureichen.
Memel, den 23. März 1937

Der Magistrat
Hochelegante
Epzimmer-einrichtung
umständhalber preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (211)

Mädchen
Für auswärtig (Quaen) ein anständ. Mädchen das gut kochen kann, u. etwas Ersparnisse besitzt in einen rauenlosen Haushalt gesucht. Zulchr. mit Preis, Fahnumm. 1137141
Zygalis pastas

Mädchen
mit Koch- und Nähkenntnissen ab 1. 4. gesucht. Zulchr. mit Preis u. 3301 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Mädchen
für tagsüber gesucht
Br. Emet. Allee 43

Mädchen
unbedingt fauber u. zuverlässig, mit Koch- u. Backkenntnissen wird per 15. 4. gesucht. Zu erfragen an den Schallern d. Blattes.

Apollo Dienstag 5 u. 8 1/4 Uhr
lehter billiger Volkstag
Das Hofkonzert
Marla Eggerth / Beiprogramm

Kammer Dienstag 5 und 8 1/4 Uhr
Glücks Kinder
Harvey, Fritsch, Kemp, Sima
Belprogramm

Apollo-Vor-zeige
Sybille Schmitz
in
Fährmann Maria
(Der Soldat und das Mädchen)
Regie Frank Wysbar
Musik Herbert Windt

Die Presse schreibt:
... Sybille Schmitz, als Fährmann Maria mit einer wunderbaren Eindringlichkeit der Sprache und der Gebärde... Vor einem Wurf von solcher Größe würde Kritik zur Nörgelei. Eine Schlacht ist geschlagen, ein Sieg ist erkämpft!...

Zum Osterfest
empfehle
Geschenkartikel aller Art
sowie
Porzellan-Goldrand-Kaffeefervice von Lit 11.- an
Porzellan-Goldrandteller flach und tief Stück Lit 1.15
Porzellan-Goldrand-Frühstücks-teller Stück Lit .85
1 Satz Schüsseln
7teilig, extra groß... Lit 4.75

L. Gidansky, Hohe Str. 21

Horren-Hüte
Qualitätsarbeit, krumpffrei
von 10- und 12⁵⁰ Lit an

Baltische Stroh- und Filzhutfabrik
Börsenstraße 5

1 Biedermeierzimmer
zu kaufen gesucht. Zulchriften unter 3298 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Keine Feier ohne Konserven
Die verschiedensten Konservenforten sind in den Läden der

Maistas Aktiengesellschaft
Lietuvos Eksportas
zu haben

Für M.G. „Kurisches Hoff“
wird gesucht
1 Jungweibin
1 Küchenmädchen
1 Büfettfräulein
1 Verkäuferin
Zu erfragen im Hotel Preussischer Hof
Polangenstraße

Mein liebes Memel
Gedichte von Friedrich Thimm
Ausgewählt u. herausgegeben von Hans Thimm

2. Auflage
I. Teil: Epigramme und Sprüche
II. Teil: Gedichte ersten Inhalts
III. Teil: Lustiges Allerlei
IV. Teil: Schulgedichte
V. Teil: Memel in Wort und Sang

Preis 4.- Lit
F. W. Sieber

Me meler Dampfboot kl.-Ges.